

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford
Königsstraße 29/31



Telefon Nr. 63 und 151
Postfach Nr. 5796
Schiedam Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte, 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 105.

Herford, Sonnabend, den 7. Mai 1921

39. Jahrgang

Ultimatum und Regierungskrise.

Die neue Regierung kann nicht gebildet werden; bevor der neue Reichskanzler und seine Minister nicht wissen, welche Stellung sie zu dem Ultimatum der Entente einnehmen sollen. Zuerst müssen sich die Parteien, die an der Regierungsbildung teilnehmen wollen, klar werden, ob das von ihnen zu bildende Kabinett das Ultimatum unterzeichnen oder ablehnen soll. Die Prüfung dieser Frage, die eine Schicksalsfrage für das deutsche Volk ist, bedarf einiger Zeit. Solange muß die Kabinettsbildung hinausgeschoben werden. Wir sind also wider Willen zu einer kurzen Wartezeit genötigt. Inzwischen ist ein freudbares Feld für allerlei Kombinationen über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts entstanden. Man ist längst über den Kreis der Parlamentarier hinaus gegangen, und sucht Kabinettskandidaten bereits außerhalb der Grenzpfähle. Nachdem zuerst Mayer-Kaufmann, Schiffer, Stresmann, Brauns und Stegerwald genannt worden waren, werden jetzt Fritsch, Blos und Oberpräsident Schwander in die Diskussion einbezogen. Es ist klar, daß es sich hierbei in diesem Augenblick lediglich um Kombinationen handelt. Die Regierung kann überhaupt erst gebildet werden, wenn die Meinung der Parteien über das Ultimatum feststeht. Die Deutsche Demokratische Partei hat darum von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß erst nach Kenntnis aller Schriftstücke und nach einer klaren Uebersicht über den Umfang der feindlichen Forderungen die Frage nach der Annahme oder der Ablehnung beantwortet werden kann.

Das Ultimatum beschränkt sich darauf, die vorbehalt- und bedingungslose Annahme der Wiedergutmachungsleistungen zu verlangen. Ebenso sollen die von der Wiedergutmachungskommission vorgeschriebenen Sicherheiten ohne Vorbehalt oder Bedingungen angenommen und durchgeführt werden. Daneben wird noch die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen verlangt, wie sie in dem Schreiben der Entente vom 29. Januar d. Js. aufgeführt waren, sowie die unverzügliche Wiedergutmachung der Kriegsschuldigen. Ueber die Wiedergutmachung hat also die Reparationskommission diktorisch zu entscheiden. Ihre Festsetzungen sind in Berlin eingetroffen. Sie werden hier genau überleitet. Heute diskutieren die Fraktionen auf Grund des genauen Wortlautes ihre Beratungen beginnen. Es ist möglich, daß sich dabei Zweifel ergeben. In diesem Falle könnte das Auswärtige Amt zur Klärung der Sachlage Rückfragen unternehmen. Die Fassung des Ultimatus läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß Verhandlungen über seine materielle Veränderung nicht möglich sind. Es gibt nur ein ja oder nein!

Wie auch immer die neue Regierung sich entscheiden wird, in jedem Falle kommt etwas Furchtbares für Deutschland heraus. Wir haben nicht die Wahl zwischen etwas Schlimmem und etwas Gutem, sondern nur die Entscheidung über Entseßliches oder noch Entseßlicheres. Das muß man jetzt endlich im Volke begreifen lernen. Die Entscheidung wird sicher erheblich mitbestimmt werden durch unsere ganze sonstige Lage. Die Not in Oberschlesien darf von keiner verantwortungsbewußten Regierung aus dem Auge verloren werden. Die neue Regierung muß sich darüber klar sein, daß die Entente für den Fall der Ablehnung die Befestigung des Ruhrreviers bis zur „Erfüllung“ aller Bedingungen androht. Das wäre also eine Befestigung des Ruhrreviers bis zur Abtötung der gesamten Wiedergutmachungsschuld. Auf der anderen Seite würde Deutschland Verpflichtungen übernehmen, von denen heute beinahe alle Sachverständigen sagen, daß sie nicht erfüllbar sind. Wir würden also unter Umständen binnen einiger Zeit wieder genau auf dem gleichen Standpunkt angelangt sein, wie jetzt. Auf eine Wandlung innerhalb der Entente oder gar auf ihren Zerfall kann eine gewissenhafte Politik nicht hoffen. Eins ist besonders erforderlich: die gewissenhaften Forderungen müssen peinlichst daraufhin geprüft werden, ob sie nicht über den Friedensvertrag hinausgehen.

Schon diese Andeutungen zeigen, vor welcher ungeheuren Entscheidung die neue Regierung und die Parteien stehen. Man darf es inzwischen als einen Vorzug begrüßen, daß die Parteien der bisherigen Regierungskoalition sich dem demokratischen Standpunkte angeschlossen haben, daß eine Entscheidung nur nach peinlichster Prüfung aller Dokumente und sorgsamster Erwägung aller Folgen getroffen werden darf.

Reichstag.

Deutsche Protestnote wegen des Polenüberfalls.

Die gestrige Sitzung war kurz aber unterhaltend und bezeichnend für die gegenwärtigen innerpolitischen Verhältnisse, wobei

Das Neueste vom Tage.

Der Ältestenausschuß des Reichstags beschloß, die Verhandlungen des Hauses auch in nächster Woche weiterzuführen.

Das Auswärtige Amt hat den Leipziger Historiker Prof. Dr. Brandenburg eingeladen, auf Grund der deutschen Archive eine Schrift über die Kriegsschuld zu verfassen.

Der Flottenausschuß des amerikanischen Senats erhöhte den Flottenkredit um 100 Millionen Dollar.

Mehrere tausend Reservisten der britischen Flotte haben den Dienst verweigert, weil sie nach dem Grubendistrikt von Mounmouthshire geschickt werden sollten.

Eine allgemeine Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent hat die amerikanische Vereinigung der Stahlindustriellen vom 16. Mai ab angekündigt.

Klond George hat im Unterhaus eine Propagandarede für die neuen Forderungen der Alliierten gehalten.

Der amerikanische oberste Gerichtshof hat in einem Urteil festgestellt, daß die Vereinigten Staaten aus dem Friedensvertrage keinerlei Rechte in Anspruch nehmen könnten, da sie keine Verpflichtungen übernommen hätten.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei und die Gewerkschaftskommissionen nahmen eine Tagesordnung an, in der sie sich der in Amsterdam von der internationalen Arbeiterschaft festgelegten Politik in der Reparationsfrage anschließen.

man allerdings zwischen dem Anfang und dem Ende unterscheiden muß. Zu Beginn sprach der Reichskanzler über die ungeheuerlichen Vorgänge in Oberschlesien und verlas dabei den Wortlaut unserer Protestnote, die an die Alliierten abgegeben ist. Das nicht befehlte Haus wurde durch die empörenden Einzelheiten der polnischen Gewalttat im tiefsten Erregt. Regulare polnische Truppen, ein militärischer Aufwand aller modernen Kriegsmittel, richtige Mobilmachungspläne und das alles unter den Augen der Franzosen, denen ihre Duldung jetzt allerdings vergolten wird, denn blutige Verluste haben beiseitegerufen nur die Italiener. Man konnte begreifen, daß der Reichstag immer von neuem seinen Gefühlen freien Ausdruck gab, und damit bezeugte, daß Leib, Leben und Zukunft unserer bedrohten Völker in Oberschlesien unter allen Umständen geschützt werden muß. Der Kanzler erinnerte unter stürmischen „Hört! Hört!“ daran, daß die Alliierten ihr Wort verpönt haben, daß sie Oberschlesien gegen den polnischen Plan der Schaffung „vollzogener Tatsachen“ schützen würden, und deutete erst ganz zuletzt an, daß unter Umständen der Reichswehr selbständig vorgehen würde, falls die interalliierte Kommission verage. Das Haus nahm mit Ausnahme der äußersten Linken diese Mitteilung mit demonstrativer Zustimmung auf, wie auch der entschiedene Ton unserer Protestnote allgemeinen Beifall fand, in der darauf hingewiesen wird, daß eine solche Aktion doch von langer Hand vorbereitet, also rechtzeitig erkannt hätte werden müssen, wenn man gewollt hätte. Der Unabhängige Redebour und der Kommunist Brach verlangten natürlich wieder sofortige Besprechung, der Mehrheitssozialist Müller war dagegen, da ja das Haus, vor Einsetzung der Reichswehr noch gefragt werden müsse.

Der Reichskanzler bestätigte das noch einmal, aber Redebour war nicht zu überzeugen. Der Kommunist Maltzahn kündigte an, daß er und seine Freunde die Erörterung ergründen würden. Römmer und Lachender Protest des ganzen übrigen Hauses. Römmer läßt abstimmen und stellt die Ablehnung fest. In demselben Augenblick eilt der Kommunist Höllein, zu stundenlanger Rede gerüstet, die Treppe hinauf und besetzt die Rednertribüne. Aber Römmer ist gewarnt, er schlägt vor, sich zu verlagen, setzt die Zustimmung der nächsten Sitzung vorbehaltlos. Lange Gesichter der Kommunisten, homerisches Gelächter des ganzen Hauses. Höllein räumt bestürzt seine eroberte „Machtposition“ und seine Genossen drohen mit den Fäusten zu Römmer empor, der ruhig den Vorhang im Hintergrunde zurückschlägt und verschwindet. Inmitten einer Korona lächelnder Sozialdemokraten hält Edward Bernstein ein Privatgespräch über die Geschäftsordnung, die aber, wie Römmer behauptet, Römmer nicht gibt. Jedenfalls aber ist die Sitzung zu Ende und die Fraktionen eilen zu ihren Sitzungen, um über das Ultimatum und die Reparationsfrage zu sprechen.

Preussischer Staatsrat.

Die erste Lesung.

Der preussische Staatsrat ist gestern in Berlin zum ersten Male zusammengetreten und vom Ministerpräsidenten Siegenwald begrüßt worden. Dieser Staatsrat ist in der preussischen Verfassung auf demokratischen Antrag hin geschaffen worden. In ihm gipfelt

gewissermaßen die neue Selbstverwaltung der Provinzen. Aber gerade durch ihn kann die Selbstverwaltung zu einer Stärkung des Staatsgefüges werden, wenn in seinen Verhandlungen das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller anderen Fragen überwiegt. Seine besondere Bedeutung liegt auf finanziellen Gebiet. Er hat ein Vetorecht gegen finanzielle Beschlüsse des Landtages, die über die Vorschläge des Staatsministeriums hinausgehen. Mit Rücksicht auf ein Zweikammersystem vermieden worden. Aber bei unserer ganzen finanziellen Not kann diese Bremse in finanzieller Hinsicht gegenüber unbegrenztem Bewilligungseifer des Parlaments zum Segen werden.

Der Ministerpräsident hat in seiner Ansprache mit Bodanern festgestellt, daß die rechtmäßigen Vertreter Oberschlesiens infolge eines ungeheuren Rechtsbruchs nicht zugegen sein konnten. Auch in diese Verhandlungen zitierte jener freche Aufruhr hinein, den Korruption und seine Horden in Oberschlesien unternommen haben.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß der preussische Staatsrat die Hoffnungen erfüllt, die man in seine Tätigkeit setzt. Er kann, wenn er die Eigenkultur der Provinzen und Landesteile in gemeinsamer Arbeit zu einer organischen Einheit gestaltet, in hohem Maße segensreich wirken und allen Lösungsbestrebungen einen wirksamen Damm entgegenstellen.

Preussischer Landtag.

Dominicus über Oberschlesien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilt Vizepräsident Dr. Porck dem Minister des Innern das Wort.

Minister Dominicus

verliest die an anderer Stelle mitgeteilten neuesten amtlichen Meldungen aus Oberschlesien. Mit lebhaftem Hört werden besonders die Mitteilungen über eine Beteiligung französischer Militärs an dem polnischen Aufstand aufgenommen. Im Anschluß an die Verlesung der Meldungen erklärt der Minister: Das Staatsministerium hat gestern bereits den Oberpräsidenten in Breslau telegraphisch ersucht, für umfassende Fürsorge für die aus Oberschlesien eintreffenden Flüchtlinge zu sorgen und die dafür erforderlichen Mittel vorrätigweise aufzubringen. Wie der Regierungsrat soeben mitteilt, sind die Maßnahmen der dortigen Behörden zur Durchführung dieser Fürsorge im Gange. Soweit es in unserem Machtbereich liegt, werden wir arbeiten und abwehren. Gestern haben Beratungen im Reichskabinett unter Zugiehung der preussischen Minister und der obersten Heeresleitung stattgefunden. (Unruhe und Zurufe bei den Kommunisten. Der Minister wiederholt mit erhobener Stimme: Unter Zugiehung der obersten Heeresleitung.) (Erneute Rufe bei den Kommunisten und Gegenrufe von rechts.) Namens der Staatsregierung bitte ich das hohe Haus davon überzeugt zu sein, daß die preussische Regierung alles tun wird, was in ihren Kräften steht, um Einvernehmen mit der Reichsregierung dem unerträglichsten Elend, das über die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien hereingebrochen ist, so schnell und durchgreifend wie möglich abzuhelfen.

Hg. Dr. Meyer (Lnf.) beantragt Besprechung der Erklärung des Ministers.

Vizepräsident Dr. Porck weist darauf hin, daß der Ältestenausschuß sich einmütig gegen eine solche Besprechung ausgesprochen habe. Da aber die Unterfertigung der Kommunisten ausreiche, muß die Besprechung zugelassen werden.

Als Hg. Eberlein (Kom.) an das Rednerpult tritt, verlassen die Abgeordneten der Rechten unter Rufen den Saal. Redner anderer Parteien nehmen nicht das Wort. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Nach Erledigung einiger kleinerer Anfragen wird die Beratung der Anträge zur Arbeitslosenfrage fortgesetzt.

Die Anträge auf Ausbau von Bahnlängen werden dem Verkehrsausschuß überwiesen. Die Anträge auf Förderung des Kleinwohnungsbaues und Ausbau von Hafenanlagen dem Hauptauschuß, der Antrag Effer (Z.) über Vergütung staatlicher Aufträge dem Vergütungsausschuß, die übrigen Anträge dem Ausschuß für Handel und Gewerbe, der Antrag Riedel (Dem.) auf Einsetzung eines sozialistischen Ausschusses geht an den Geschäftsordnungsausschuß.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr.

Die polnischen Gewalttaten.

Teilweiser Selbstschuß der Deutschen.

Die Lage.

Wth. Oppeln, 6. Mai. Die Franzosen rücken aus Groß-Strehly ab, die Italiener sind noch in der Stadt, verhalten sich aber untätig. Im Kreise Kreuzburg ist die Nacht ruhig verlaufen. Auch die Kreisgrenze ist besetzt. Kleinere Gefechte fanden bei Bodland und Bantau statt. Die Angriffe der Polen wurden abgelehnt. Auf

das gestrige Hilgesuch sollen neunzig Franzosen nach Kreuzburg abgehandelt worden sein. In Ratibor ist die Lage unverändert. Der Selbstschutz funktioniert zur vollständigen Zufriedenheit der Bevölkerung und der Italiener. Mit Tarnowitz und Beuthen besteht keine Verbindung. In Kattowitz ist das Landratsamt noch in Verbindung mit den Gemeindeführern, Lärnhütte und Bogutschütz, Sichenau und Antonienhütte. In diesen Ortschaften herrscht im allgemeinen Ruhe. Die Ausgänge von Gleiwitz sind von den Aufständischen gesperrt, denen die französischen Posten untätig gegenüberstehen.

General Lerond nach Oberschlesien abgereist.

wtb. Paris, 5. Mai. General Lerond hat gestern nachmittag Paris verlassen, um sich auf seinen Posten nach Oberschlesien zu begeben.

Der Lump von den Franzosen geschütt.

wtb. Breslau, 6. Mai. Die Schlesische Zeitung meldet aus Oppeln: Graf Oppersdorf ist hier eingetroffen. Die Menge erkannte ihn und wollte tödlich gegen ihn vorgehen. Sofort kamen zu seinem Schutze Franzosen mit Maschinengewehren und brachten ihn in Sicherheit. Die Aufständischen drangen bis zur Grenze des Kreises Plesch vor und rissen die Gewalt in den Dörfern an sich.

Raub und Plünderung.

wtb. Oppeln, 6. Mai. Nach den am 6. abends vorliegenden Nachrichten ist die Lage im Aufstandsgebiet unverändert ernst. In Hindenburg haben Plünderungen der Lebensmittelgeschäfte stattgefunden. Nachdem in den ersten Tagen die am politischen Aufruhr beteiligten polnischen Soldaten meistens Zivilkleider getragen haben, wird diese Vorsichtsmaßregel jetzt nicht mehr beachtet, sondern es sind zahlreiche Aufwürger in der Uniform der polnischen Armee festgestellt, die mit polnischen Militärkraftwagen überall im Lande Requirierungen vornehmen. Die Meldungen unter der deutschen Bevölkerung für die Abnahmepolizei haben bisher sehr guten Erfolg gehabt.

Die polnischen Arbeiter für die Aufwürger.

wtb. Warschau, 6. Mai. Die nationale Arbeiterpartei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie auffordert, den ober-schlesischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Der Aufruf ist in den Reihen der aufständischen ober-schlesischen Armee. Das polnische Volk müsse den verbrecherischen Absichten der Entente bewaffnete große Anstrengungen entgegenstellen. Der Aufruf schließt: Es lebe der ober-schlesische Aufstand! Zu den Waffen!

Die polnischen Mörderbanden.

wtb. Beuthen, 6. Mai. In Kattowitz wurde heute nacht eine französische Patrouille von Insurgenten angefallen. Zwei Franzosen erlitten schwere Verletzungen. Der Polizeiwachmeister Wilde aus Kattowitz wurde aus seiner Wohnung herausgeholt und in den Südpark verschleppt. Hier wurde er erschossen. In Kattowitz spielen sich auf dem heutigen Markt angesichts der Lebensmittelknappheit sehr erregte Szenen ab. Die Preise sind rapide gestiegen.

wtb. Breslau, 6. Mai. General Lerond soll, wie verlautet, den Aufruf zur Sammlung deutscher Freiwilliger rückgängig gemacht haben. Der Leiter der Castellengo-Grube, ein Bergarbeiter, wurde am Mittwoch mit einem Kopfschuß in einem Graben aufgefunden. Die Aufständischen bereiteten der Ueberführung des Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik in Beuthen ernste Schwierigkeiten.

Zwangseinziehungen der Polen.

wtb. Kattowitz, 6. Mai. In der Gegend von Sichenau und Schoppinitz wird ein Befehl des Oberkommandierenden der Insurgentenarmee bekannt gegeben, daß sämtliche waffenfähigen Männer von 15—45 Jahren einzuziehen und zu bewaffnen sind. Dieser Befehl wurde in allen Orten, die von den Insurgenten besetzt sind, durch Ausschellen bekannt gegeben. Die Einziehung wird soweit sich die in Frage kommenden Personen nicht freiwillig stellen, gewaltsam durchgeführt. Auch Deutschgesinnte ergreifen die Waffen.

Reguläres polnisches Militär festgestellt.

wtb. Oppeln, 6. Mai. Die Polen drangen gestern abend 8 Uhr in Groß-Strehly ein. Ein gefangen genommener Oberleutnant wurde als Parlamentär verwendet. Es wurde vereinbart, daß die Entente- und Abnahmepolizeitruppen in den Kasernen verbleiben sollten. Die Franzosen hatten einen Toten und zwei Verwundete, die Italiener mehrere Verwundete. Der polnische Generalfunktionär in Oppeln und ein französischer Hauptmann von der internationalen Kommission befinden sich in Groß-Strehly. Für morgen früh wird ein Vertreter der Kommission erwartet, der mit den Polen weiter verhandeln soll. In Schoppinitz im Kreise Rosenburg wurde ein Pole schwer verwundet. Er gab zu, daß er zum 4. Grenzdurchwachtungs-Bataillon, also zum regulären Militär gehört, und sei in Zivil nach Oberschlesien geschickt worden.

Heftige Kämpfe.

Breslau, 6. Mai. Die internationalen Truppen scheinen nach den letzten Berichten die Nord- und Südkreise nicht etwa absichtslos und planlos geräumt zu haben. Sie ziehen sich nach erhaltenen Befehlen auf zwei große Kampflinien zurück, deren südliche von der Stadt Plesch bis Ratibor, die nördliche von Kattowitz bis Rosenberg geht. Auf der südlichen Linie versammelt sich auch französische und italienische Feldartillerie.

Die noch nicht besetzten Gebiete sind weiterhin heftigen Angriffen der Insurgentenscharen ausgesetzt. Besonders tapfer verteidigt sich der Kreis Kreuzburg, wo mit Erlaubnis des Kreisfunktionärs ein deutscher Selbstschutz gebildet ist, der sämtliche Angriffe abgelehnt hat. Die Stadt selbst, die in großem Bojen von Ufshy bis Jaschank eingeschlossen ist, ist hart bedrängt. Kronstadt verweigert sich ebenfalls.

Die weiteren Fortschritte der polnischen Truppen sind darauf zurückzuführen, daß sie aus beste bewaffnet sind und beträchtliche Munitionsnachschüsse erhalten. Auch über schwere Minenwerfer und schwere Maschinengewehre verfügen sie. Dagegen fehlt es den alliierten Truppen vielfach an Munition. So kam ein Hilferuf der Italiener aus Nicolai, die dort die ganze Nacht zu kämpfen und Verluste zu verzeichnen hatten.

Die italienischen Truppen haben neue schwere Verluste erlitten. Allein im Kreise Plesch wurden zwanzig Tote, 24 Schwerverwundete und 16 Gefangene gezählt.

Jahresfest der Erziehungsanstalten in Schweidnitz.

Ein Werk der Liebe und des Segens.

Alljährlich, wenn das Jahresfest der Erziehungsanstalten in Schweidnitz gefeiert wird, versammeln sich in ihren Räumen zahlreiche Freunde und Gönner, um von der segensreichen Arbeit zu hören, die dort bisher geleistet wurde. So auch am Donnerstag wieder. Am 28. April blickte die Anstalt auf eine 10jährige Tätigkeit in christlicher Nächstenliebe zurück und entgegen der sonstigen Gefühlsregung, das Fest am Sonntag Jubilate zu begehen, war es in diesem Jahre auf den Himmelfahrtstag gelegt worden.

Nach einem stimmungsvollen Vortrage des Posaunenchores sang die große Gemeinde das Lied „Jesus Christus herrscht als König“ und dann verlas der Anstaltsleiter, Herr Pastor Wächter, den 23. Psalm „Der Herr ist mein Feste, mir wird nichts mangeln“, worauf nach einem Damen-Quartett „Jubilate“ die Gemeinde stimmte: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“. Unter Zugrundelegung des 93. Psalmes „Der Herr ist König“ erstattete der Geistliche alsdann den Jahresbericht. Er fragte: Was hat uns der Himmelfahrtstag zu sagen? Und antwortete: Der Herr herrscht als König, dessen Reich ein ewiges ist; Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gerade in heutiger Zeit, wo alle andere Freude verjagt, da ist uns solch Wort ein besonderer Trost und eine Ermutigung. Wir haben einen König. Das letzte, was die Jünger an dem aufstehenden Heiland sahen, waren seine ausgebreiteten Segenshände; sein letztes Wort auf Erden lautete: „Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Wie herrlich hat sich dies Wort an der Schweidnitzer Anstalt bewahrheitet! Wie hat es sich erfüllt, wenn wir zurückblicken auf diese 10 Jahre Rettungs- und Erziehungsarbeit! Aber unsere Arbeit ist reicher als diese 10 Jahre. Der stätliche Baum ist an einer anderen Stätte gepflanzt und aufgewachsen und als er nach Schweidnitz verpflanzt wurde, konnten wir zu unserer großen Freude sehen, daß er ein fruchtbares Erdreich gefunden hatte. In Bethel wurde er gepflanzt und unter der treuen Obhut des umherziehenden Vater Bodelschwingh grünte und blühte er vor fast 50 Jahren schon. Der alte Pfarrer nahm damals u. a. auch zwei Kinder in seiner Anstalt auf, deren Vater das Stroh, auf dem sie schliefen, in Brand stecken wollte, deren Vater also ein Mörder war. Und viele andere arme Kinder, die aus gleichen und ähnlichen Gründen nicht das Glück eines Vaterhauses sehen durften, sind alsbald unter die schützende Obhut dieses Mannes gekommen und später zu brauchbaren Gliedern der Menschheit herangezogen worden. Im Jahre 1887 übernahm P. Siebold das Werk, unter dessen Leitung es sich mehr und mehr ausbreitete. Ueber dem Eingange des „Hauses zum guten Hirten“ in Bethel ist zu lesen: „Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.“ Und je mehr im Westen die Industrie wuchs, desto mehr nahm das Kinderelend zu. Im Jahre 1901, vor 20 Jahren, gab auch der Staat solche Kinder in die Anstalten, die durch Gerichtsbeschluß in Fürsorgeerziehung genommen werden mußten; da suchte im Sommer 1910 schließlich P. Siebold nach einem Platz in hiesiger Gegend im Ravensberger Lande, weil die Räume in Bethel nicht mehr ausreichten. Am 23. April 1911 endlich, heute vor 10 Jahren, kamen hier die ersten 80 Kinder an; unsere Bauern hatten in freundlicher Weise bei der Ueberführung derselben durch Bereitstellung ihrer Wagen, um die Kinder aus dem Industriegebiet, von Gelsenkirchen, Bochum, Wanne, Iserlohn und anderen großen Städten in ihrem neuen Heim in Schweidnitz unterzubringen. Und seit dieser Zeit sind 10 schwere Jahre verstrichen; wenn wir gewußt hätten, was unser hier wartete, wir wären nicht ohne Sorge und Not an den Auszug herangegangen. Aber Gott sei Dank, daß wir nicht in die Zukunft hinausehen konnten! Drei Friedensjahre und sieben schwere Kriegsjahre, denn wir haben ja noch keinen Frieden wieder, haben wir durchlebt; doch in den ersten drei Friedensjahren war es uns verdammt, uns völlig einzurichten. So wurde am 17. Juli 1912 der Sommer eingeweiht, 1913 der Buchenhof, später der Freisport in Barmbeck; sie alle wurden in Friedenszeit erbaut — da kam der große Krieg! Die umliegenden Dörfer nahmen uns ersehnlicher Weise viele Kinder ab, denn unsere Räume mußten zu Kozaretten hergerichtet werden. Vieles wurde knapp, was wir vorher so reichlich hatten und immer wieder fragten wir uns: Was werden wir essen, was werden wir trinken? Womit sollen wir uns kleiden? Aber Gott gab dennoch, was wir bedurften. Während die Feuerung immer mehr zunahm, sagte man, die Pflanzungen müßten erhöht werden, wie alle anderen Geschäfte ihre Sätze erhöhen. Das aber konnten wir nicht und damit unsere Kinder nicht verkommen, mußten wir sehen, auf beschwerdener Art durchzukommen. Wir sagten uns, wir stehen im Dienste der Liebe, und darum waren wir auf die Hilfe der Gemeinden angewiesen. Und sie ist reichlich geflossen. Vieles Geld aber wird heute für eitlen Luxus, für Vergnügungen aller Art, namentlich von unserer Jugend ausgegeben, ja, direkt verschwendet; wenn wir nur den zehnten Teil dessen hätten, wie sehr wäre uns geholfen! Aber trotzdem dürfen wir danken: Was ist auf unsere Bitte am letzten Weihnachtsfeste allein eingekommen an Spielsachen, Kleidern und sonstigen nützlichen Gebrauchsgegenständen; Pakete über Pakete kamen ins Haus, deren Spender wir heute ganz besonders danken wollen. Vielen Kindern aus dem Westfalenlande ist auch bei anderen Gelegenheiten in unserer Anstalt gedacht worden; die Schulen in der ganzen Umgebung haben geholfen durch Sammlungen, und allerlei christliche Vereinigungen haben uns auf gleiche Weise reichlich unterstützt. Aber auch ausländische Liebesgaben wurde uns zuteil. Zwar glauben wir, vom Lande Amerika, das uns durch seine Kriegsbereitschaft mit unseren Feinden den Todesstoß versetzte, keinerlei Geschenke annehmen zu dürfen; doch man fandte uns über den Ozean viel brauchbare Sachen, die, wenn sie auch nicht sogleich zu verwerten waren, immerhin für uns einen unschätzbaren Wert hatten, Kleider, Strümpfe und dergl., die wir nur zu gut gebrauchen konnten. Aber was das Beste war, zeigte sich doch in der Hilfe der Milieulieferungen; erst vor kurzer Zeit ging der Anstalt eine Anzahl Kisten kondensierter Milch zu, für die wir gar nicht genug dankbar sein konnten. Zudem traf ein Transport Milchfische hier ein, die für uns bestimmt waren; leider war ein Teil der Kiste vom Terrasieber ergriffen, und wir mußten warten, bis der neue Transport kam, der vor kurzer Zeit eintroffen ist. So haben wir Gottes Liebe in unseren Anstalten handgreiflich erfahren. Wir hatten nur noch für 8—14 Tage Kartoffeln und wußten nicht, woher wir neue nehmen sollten. Auf einmal kam uns aus einem lippischen Dorfe eine willkommene Kiste. So haben wir viele Liebe erfahren und wenn wir heute auf die 1200 Zöglinge blicken, die in Familien untergebracht sind und von uns beaufsichtigt werden, da laßt uns das Herz vor Freude über die Erfolge unserer Erziehungsarbeit. Deshalb ertönt immer wieder der Ruf an unsere Freunde in den Familien: Nehmt uns Kinder ab! Schöne Beispiele haben wir zu verzeichnen, wie große, harmherzige Liebe manches Haus zeigte und Kinder unseres Wertes zu nützlichen und brauchbaren Mitmenschen heranzog, nicht um des eigenen Vorteils willen, sondern in der Zucht und Vermahnung zum Herrn! Das ist Tag für Tag mehr nötig, denn es laufen immer neue Schreien ein, die Kinder aus dem Rheinlande hier unterzubringen und wir müssen antworten: Wir können sie nicht mehr aufnehmen! Die zunehmende Feuerung sperrt uns den Weg und endlich erfüllt uns mit Angst und Sorge die gegenwärtige Lage, die Bedrohung des Ruhrgebietes bis Hamm. Es kommen 90 Prozent unserer Kinder von dort, ein Verkehr nach dort wird mehr als je gefährdet. Wir wissen heute noch nicht, was uns die Zukunft bringen wird, ob uns bei der Franzosenherrschaft noch die Unterstützung der Gemeinden zuteil werden wird, das sind Fragen, die heute nicht beantwortet werden können. Aber wir vertrauen auf den Herrn, der uns zuruft: Ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende!

Im Anschluß an den Jahresbericht folgten Kindererzählungen und hierauf ein Duett, zwei Damen und drei Herren, „Soll' ich meinem Gott nicht singen?“ Dann betrat Herr Pastor Wächter aus Wolmarstein, der schon im Vormittagsgottesdienst gepredigt hatte, das Rednerpult, um aus dem von ihm geleiteten Kruppelheim zu erzählen. Eine große weithäufige Anstalt grüße die andere zum Jahresfeste. Gefeirte Freunde ist auch bei uns doppelte Freude und wir dürfen mit der Schweidnitzer Anstalt Gidhof einstimmen: Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch! Wolmarstein

sei unserer Anstalt ähnlich, aber doch wieder ganz anders geartet; handelt es sich doch bei den Pfinglingen in Wolmarstein um die Ärmsten der Armen, die der Hilfe der Gefunden bedürfen. Wenn wir sie anschauen in ihrem furchtbaren Elend, dann müssen wir uns sagen, daß wir Gott gar nicht genug dankbar sein können für das, was er uns an Gesundheit verliehen hat. Und so entrollte der Redner ein trostloses Bild menschlicher Schwäche und Hilflosigkeit, wie wir es uns nicht traugten vor das geistige Auge stellen konnten. Und dennoch gelingt es der erbarmenden Liebe auch hier, diese oder jene verkrüppelte Gestalt so weit zu bringen, daß auch ihr noch ein brauchbares Glied der Menschheit wiedergegeben werden kann. Es würde zu weit führen, wollten wir auch nur annähernd das unermessliche Leid schildern, das in dieser Anstalt wohnt, aber gerne wollen wir mit dem Anstaltsleiter bekennen: Er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch!

Nun folgte wiederum eine Reihe Gesänge aus Kinder- und der Gemeinde Munde, worauf die Feier mit Gebet und Segen ihr Ende fand. Als die Sonne unterging, schallten noch einmal die Posaunenklänge durch die Anstalt, weithin in die Schweidnitzer Berge: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und gaben so dem Jahresfeste einen würdevollen Abschluß.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden.

Brechtler.

7. Mai.

Exaudi — höre!

De profundis — aus der Tiefe dringt heute diese flehentliche Bitte: Dominus exaudi vocem meam — Herr höre meine Stimme!

Die Tiefe ist wahrlich erschreckend finster und schimmernd durch ihre Abgründe, die uns zu verschlingen drohen. Das wissen wir alle, ob ehelich Ringende, ob gewissenhafte Glücksjäger, ob tiefsterne Schaffende, ob am Rande des Grabes dahin taumelnde — dahin tanzen die Genießer. Und darum klingt besonders heute der Gebetsruf: Exaudi, Herr höre, so laut, so fast verzweifelt.

Aber des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist: der innige Wunsch, der feste Wille des auf das Rechte gerichteten Herzens kann mit Ernst, kann mit Mut und Ausdauer viel erreichen. Ein heißes Wollen, sein tapferes Handeln sind sein Gebet, sie sind die Stimmen, deren inbrünstig bittende „Exaudi“ in die überfunkelnde Welt dringt, in das Reich des endlos traurig und gütelosen Gottesgeistes. Er neigt sich immer allen, die solchen guten Willens sind, fröhlich immer seine belebende Wunderkraft in ihre Seelen. Immer schenkt er Wachsen und Werden, lohnt er mit Gedeihen, segnet mit Frieden als der Erde seligstem Gewinn alle Menschen, die ohne Unterlaß so betend, so arbeitend seine Hilfe herbeirufen. Und wie sie vertrauensvoll ihrer warten, so treten sie ruhig, unerschütterlich jedem Schicksal entgegen, mag es sie persönlich, mag es ihre Volksgemeinschaft treffen. So sind sie es, in schwerer Zeit am gerechten, stets das Rechte wirkenden Gotteswillen verzweifelt, die auch über eigenes und der Welt Jren und Verschulden nie und nimmer verlagen. Sie lieben, sie erstreben mit Wort und Werk das Gute, wollen Gottes Weisheit, sein Wesen, offenbar machen. So dient ihnen alles zu diesem Besten, das der Mensch wirken kann. Und drang aus eigener Herzensnot in Stunden qualvoller Mutlosigkeit, böser Schwärze manch flehendes Exaudi aus der Tiefe ihrer Seele, riefen sie alle darin zusammenhängenden guten Kräfte wach und Himmelsgehalt zur Hilfe, sie starr und beständig zu machen, so wurden sie so zu festen, verlässlichen Charakteren, zu Führern. So dürfen sie nun auch andern Helfer sein; ja sie müssen es, da sie es können. Ihr „Exaudi“, höre, du Menschenberg, höre du mein Volk, klinge inständig bittend. Höre doch, mein Bruder, du Freund, du Feind! Laß doch was göttlich-gut und, damit menschlich-edel in dir ist, sprechen!

Auf doch auch du aus der Tiefe der Trübsal, in der du schmachtetst, zu dem Herren, der alles doch „herrlich regiert!“ Rufe aus der Tiefe der Schuld auch, die dir eine Höhe scheinen mag: Dominus, exaudi vocem meam — Herr höre meine Stimme! Daß du Schwärgegrüster, nicht verzweifelt; daß dir nicht schwindelt du Vermessener und du den Boden unter den Füßen verlierst. Machtwort klinge so heute ein ernster Exaudi über die ganze Welt!

Daß der Gott — Iose, der Gott — fremde umfahre, sich absehe vom Gottfeindlichen, als vom tobbringenden Wesen, in dem alles Gute, in dem das Beste erstirbt: Freude und Friede. Daß er lebe, daß er an sich arbeite, um danach auch anderen dienen zu können, damit auch sie leben.

Wer Ohren hat zu hören der höre! Gott im Himmel hört und erhört alles ernstliche Flehen. Menschen verschließen sich den gerechtesten, den dringendsten Bitten.

Aber den Zuversichtlichen wird es nur ein Grund, ein Ansporn mehr sein, nicht nachzulassen, fakte, verflachte Herzen zu bestürmen, ob sie sich nicht aufstun möchten, sich von Ungerechtigkeit und Bosheit zu Gerechtigkeit und Güte bekehren. Ihnen zu diesem schweren Werke zu helfen, heiligen Geist zu gewinnen, wo bislang der unheilige regierte, dazu helfe in dieser ersten Zeit unser aller Himmelsstimmen: des Exaudi!

H. R. R.

h. Formfehler bei der Beigeordnetenwahl. Bei der Wahl der beiden städtischen Beigeordneten sind so wichtige Formfehler vorgekommen, daß der Minister des Innern die Bestätigung versagt hat. Nach seiner Auffassung sind bei dem Wahlverfahren wesentliche Grundzüge der Verhältniswahl nicht berücksichtigt, sodaß die Stadtverordneten eine Neuwahl vorzunehmen haben.

h. Am morgigen Sonntag vor Pfingsten sind, wie aus einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung hervorgeht, die Läden in der Zeit von 8—10 Uhr und 12—1 Uhr geschlossen.

h. Wahltermin der verfassungsgebenden Kirchenversammlung in Preußen. Für die Wahlen zur verfassung-

gebenden Kirchenvorstandung der altpreussischen Landes-
kirche hat gemäß § 19 des Wahlgesetzes der Evangelische
Oberkirchenrat die Tage vom 25. bis 27. Juni bestimmt.
Sie werden vollzogen von den Mitgliedern der im Januar
und Februar neu gewählten kirchlichen Körperschaften.

h. Herford oder Bünde? Die Blothoer Stadter-
ordneten-Versammlung hat sich gegen die Verlegung eines
Teils des Finanzamtes von Herford nach Bünde ausge-
sprochen und einstimmig ihre Ansicht dahin bekundet, daß
für Blotho der jetzige Zustand am wünschenswertesten ist.
In der Verhandlung nahm Landrat v. Borries teil, der sich
ebenso für die Angliederung nach Bünde einsetzte.

h. Betrug. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen
und Angabe eines falschen Namens hat ein hiesiger Arbeiter
20 Dosen Konerven zum Kauf angeboten, sich den Betrag
dafür auszahlen lassen und dann die Dosen nicht geliefert,
nach von sich nichts mehr hören lassen. Der Täter wurde
ermittelt und festgenommen. Es ist derselbe, der einem
Landwirt ein Fahrrad im Werte von 1000 Mark abge-
schwindelt hat, daß er wieder für 150 Mark an einen Wirt
in Oehnhäusen weiter verkaufte. Ferner hat er auch einen
hiesigen Fahrradhändler um ein Rad betrogen, daß er eben-
falls für 200 Mark an einen hiesigen Händler verkauft hat.

h. Gardinendiebstahl. Ein frecher Einbruchdiebstahl
wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in dem
Post- und Dekorationsgeschäft N. am Sänsemarkt hier-
verübt. Dem Dieben — offenbar kommen mehrere Personen
in Frage — sind dabei Gardinen, Decken und Stoffe im
Werte von etwa 20 000 M. in die Hände gefallen. Die Gau-
ner haben sich vom Hofe aus durch ein Fenster, dessen Schei-
be sie mit brauner Seife dick beschmiert und dann einge-
drückt hatten, Eingang in ein zwischen Laden und Werkstatt
befindliches Zimmer verschafft. Hier wurde ihnen ihr un-
lauberes Handwerk sehr leicht gemacht, denn sie fanden die
Stoffe und Gardinen unverschlössen vor, nahmen dort zur
Reparatur aufgestellte Koffer in Besitz, in denen sie das ge-
stohlene Gut verpackten und sind damit durch die Werkstatt
ins Freie gelangt. Auf den Rückwege haben sie auch noch
einem dem Sohne des Geschäftsinhabers gehörenden Ueber-
zieher mitgenommen. Im Hofe kletterten die Diebe über
eine Hecke und sind im Dunkel der Nacht spurlos entkommen.
Die über dem Geschäftsräum schlafenden Hausbewohner
haben nicht das geringste Geräusch wahrgenommen; die
Diebe sind offenbar mit den Verhältnissen vertraut gewesen,
haben vor der Arbeit die Telephondrähte durchschnitten
und dann ungestört ihr schleichendes Gewerbe betrieben. Viele
Sachen, die sie dort vorfinden, ließen sie unberührt, weil sie
ihnen zu schwer zu transportieren waren. — Bei einem Ein-
bruchversuch, der in der Kurfürstenstraße verübt wurde,
sind die Täter verscheucht, die über Gassen das Weite suchten.

h. Fahrraddiebstahl. Vom Hufe des Finanzamtes
wurde ein Damenrad, Marke „Diana“, ohne Kettenkappe
und Schutzkappe, gestohlen. — Einem Expediteur wurde das
vor der Wirtschaft Billerbeck aufgestellte Fahrrad entwendet.

h. Der Schatz in der Schublade. Ein hiesiger Kell-
nerin wurde von einem jungen Manne eine in der Schub-
lade aufbewahrte Summe in Höhe von 1200 Mark gestohlen.

h. Im Uebermut. Der Sachbeschädigung, die sie in
freudigem Uebermut begingen, haben sich drei junge Bur-
schen schuldig gemacht. Sie zertrümmerten mit Nadeln die Gummi-
überklebung des Fahrrad eines Mitbewohners des Hauses
und müssen natürlich für den Schaden aufkommen.

h. Im Schleichhandel. Beschlagnahme wurde ein
Zentner Zucker, der im Schleichhandelswege erworben war
und von hier in kleineren Mengen von drei jungen Kauf-
leuten wieder verhandelt werden sollte.

b. Monatsversammlung des Herforder Schwimmvereins.
In seinem Vereinsheim Delius, Bergertor, hielt gestern
abend der Herforder Schwimmverein eine gut besuchte Mo-
natsversammlung ab. Man einigte sich zunächst über den
Tag des Anschwimmens, für den der 20. d. Mts. als geeig-
net angesehen wurde. Eine frühliche Kahnfahrt nach dem
Almsferke soll dem Anschwimmen folgen. Die wöchent-
lichen Übungsabende wurden wie folgt festgelegt: Herren:
Mittwochs und Freitags 1/8 bis 9 Uhr, Damen: Dienst-
tags und Donnerstags zur selben Stunde. Das Vereins-
leben verspricht für den kommenden Sommer sehr rege zu
werden, denn vielerlei wichtige Veranstaltungen sind auch
in unserem Gau vorgesehen. Zunächst findet am 22. Mai
im schönen Osnabrücker Hallenbad eine Gaubühnenspiele
statt, am 12. Juni ist in Hannover ein großes nationales
Schwimmen, der 19. Juni ist als Werbetag des deutschen
Schwimmverbandes vorgesehen. Der Herforder Verein soll
nach Kempten gehen, um dort für die gute Schwimmsache
durch ein Schwimmfest zu werben. Eine Woche darauf, am
26. Juni, ist hier in Herford Schwimmfest. Hoffentlich hat
es denselben schönen Erfolg, wie das vorjährige. Zum
Schluß, nachdem man zuvor eine ausgedehnte Aussprache
gepflogen hatte, erstattete H. Herold, die Leiterin der
Damenabteilung, in Form eines netten Stimmungsbildes
Bericht über den Paderborner Frühlingstag, der am 17.
April bei Schneegestöber stattgefunden hatte und an dem
sieben Herforder Delegierte teilnahmen. Mit einem „Gut
Naß“ ging man gegen 11 Uhr auseinander.

**— Promenadenkonzert des städt. Orchesters findet mor-
gen, Sonntag, vormittag 11 1/2 Uhr auf dem Alten Markte
statt. Musikfolge: 1. Herforder Schützenmarsch von Hfr.
Wigbert. 2. Ouverture z. Optt. „Ein Morgen, ein Mittag,
ein Abend in Wien“ von Suppé. 3. Sirenenzauber, Walzer
von Waldteufel. 4. Gfengeklüfter, Intermezzo von Rode.
5. Fantasia a. d. Oper „Der Postillon von Conjonmeau“
von Adam.**

Theater.

Stadttheater Bielefeld.

Am heutigen Sonnabend kommt letztmalig Laufé
Schwanke „Pension Schöller“ zur Wiedergabe. In der mor-
gigen Aufführung von Sudermanns Schauspiel „Die Elze“
gastiert Herr Konrad Gebhardt vom Deutschen Schauspiel-
haus in Hamburg als „Robert“. Die Rolle des Grafen Traut
spielt Herr Direktor Nitz, Starnburg. — Am Dienstag, den
10. d. M. kommt das beliebte Künnelesche Singpiel „Das
Dorf ohne Glocke“ letztmalig zur Wiedergabe. Auf beson-
deren Wunsch ist für Mittwoch, den 11. d. M. eine Wieder-
holung des Schwanke Dramas „Frau Warrens Gewerbe“
angekündigt worden. Donnerstag, den 12. d. M. bringt ein
einmaliges Tanzspiel des Tänzerpaares Jutta Klampf-
Wolf Petow (Berlin), zu dem Sonntagsspieler gelten. Der
Vorverkauf hierzu ist eröffnet. — Als Abschiedsvorstellung
des Herrn Direktor Starnburg ist für Sonnabend, den 14.
Mai eine Aufführung von N. G. Brachvogels Trauerspiel
„Marjisk“ in Aussicht genommen worden, in der Herr Direk-
tor Starnburg die Titelrolle spielt. — Der Pfingstsonntag
bringt als letzte Veranstaltung der Spielzeit eine Auffüh-
rung von Verdis Oper „Der Troubadour“.

Sport.

Der Turnk. Rasensport e. V. verpflichtete die beiden ersten
Mannschaften des V. f. B. Börrig-Berne Weff. zu einem Freund-
schaftsspiel nach hier. Die Spiele sind wie folgt festgelegt: Morgens

10 1/2 Uhr Spiel der 2. Mannschaft, nachm. 2 1/2 Uhr Spiel der 1.
Mannschaft. Beide Wettkämpfe werden auf dem Sportplatz Lübber-
bruch ausgetragen.

Der morgige Sonntag steht die 1. Mannschaft unserer Spiel-
vereinigung-Union in Minden im Treffen gegen Fortuna-Wacker.
Die 2. Mannschaft steht der gleichen des Mindener S. G. in Herford
um 8 Uhr gegenüber. Die 3. Mannschaft fährt um 1 Uhr nach Enger
zum Freundschaftsspiel gegen 1. M. Wittekind. Die 4. M. endlich
hat sich die 2. M. des V. f. B. Herford auf 1/2 Uhr, Platz Eisen-
bahnbrücke gesichert.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr hat Sportabteilung Rodewig 12
den F. C. Jahn Bünde zu Gast. Das Spiel findet auf dem Lübber-
bruch statt.

Bezirkssturnfest.

Das am Sonntag hier stattfindende Bezirkssturnfest des West-
deutschen Jünglingsbundes beginnt vormittags um 10 Uhr in der
Neustädter Kirche mit einem Festgottesdienst. Nachmittags 1.30
Uhr Begrüßungsfeier. Anschließend Abmarsch zum Festplatz. Be-
ginn des Schachturnens 3 1/2 Uhr. Abends 7.30 Siegerverkündigung.
8 1/2 Uhr nach der Schlußansprache Fackelzug vom Festplatz durch
die Stadt.

Am Sonnabend, abend 8 Uhr, findet im Vereinshaus ein Be-
grüßungsabend für die auswärtigen Turner statt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

	6. Mai	7. Mai	4. Mai	5. Mai
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Wolterdam . . . 100 Fl.	2335,15	2339,85	2335,15	2339,85
Brüssel-Antwerpen . . . 100 Frcs	544,45	545,55	541,95	543,05
Christiania . . . 100 Kr.	1016,45	1018,55	1018,95	1021,05
Kopenhagen . . . 100 Kr.	1203,75	1206,25	1205,25	1207,75
Stockholm . . . 100 Kr.	1513,15	1516,55	1514,45	1517,55
Helsingfors . . . 100 finnische Mk.	141,40	141,90	139,85	140,15
Italien . . . 100 Lira	234,65	235,35	230,65	231,35
London . . . 1 Pfd. Sterl.	262,32	262,92	262,20	262,80
New York . . . 1 Doll.	65,80	65,94 1/2	64,03	64,17
Paris . . . 100 Frcs	549,85	550,05	543,45	544,55
Schweiz . . . 100 Frcs	1174,80	1177,20	1170,30	1172,70
Spanien . . . 100 Pcs	919,05	920,95	924,05	925,95
Wien (alt.) . . . 100 Kr.	16,73	16,77	17,85 1/2	17,89 1/2
Wien (neue) (Deutsche-Währung) . . . 100 Kr.	91,15	91,35	91,15	91,35
Budapest . . . 100 Kr.	30,95	31,04	30,96	31,04

Produktenbericht.

Witb. Berlin, 6. Mai. Die Meispreise erhöhten sich heute am
ungefähr 2 M., was teilweise damit zusammenhängt, daß aus
Mecklenburg nur geringes Angebot vorlag. Die Bezugspreise wurden
weniger angeboten. Für Maisfuttermehl in Reichsware zeigte
sich gute Kaufkraft, in Hülsenfrüchten behaupteten sich die höheren
Preise. Für Reis- und Kaffee bestand unveränderte Nachfrage,
doch ist das Angebot darin nur knapp, da der Osten die hiesigen
Preise überbietet.

Uebnahme der Rheingölle durch die Samfabrikanten. Der
Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten hat beschlossen, daß
die Fabrikanten die Zahlung der Gölle an der neuen Rheingrenze
bei den bereits erteilten und noch zu erteilenden Aufträgen über-
nehmen, solange diese Gölle die bisherige Höhe nicht überschreiten.

Der Betrag der „Einfuhrzölle“. Die ersten offiziellen Berech-
nungen über den Betrag der Zölle, die auf die in England einge-
führten deutschen Waren nach dem Sanctionseinfuhrgesetz erhoben
wurden, ergeben eine Summe von 3000 Pfd. St., d. h. 53 000 Pfd.
Sterling im Jahr.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
F. R. Kule; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

MAGGI'S Würze

in grossen Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine
Maggi-Fläschchen selbst nach und hat ausser Geld-
ersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unverschlüsselten Plombenverschluss.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze.**



H. Busse jr.

Generalvertreter der Kappel-Schreibmaschine.
Telefon No. 734.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich eröffnete hier, Bergertorstrasse No. 1, ein
Spezialgeschäft für
Schreibmaschinen, Büromöbel
und alle Bürobedarfsartikel, verbunden
mit Reparaturwerkstatt für
sämtliche Systeme.

Prompte u. reelle Bedienung wird mein Bestreben sein.
Reparaturen werden schnellstens erledigt.
Geschäftszeit: Morgens 9—6 Uhr abends.

Dem Bierfahrer
Heinrich Biermann und
Frau Gemahlin
zu ihrer am 8. Mai stattfindenden
Silberhochzeit die
herzlichsten Glückwünsche.
Familie R. H.

Heute
Sonntag, den 7. Mai, feiert der
Verein für Rasenspiele
in den renovierten Lokalitäten der
Wilhelmshöhe sein diesjähriges
Frühlings-Fest
wozu Freunde und Gönner freund-
lichst eingeladen werden. Das om-
fangreiche Programm bürgt für fröh-
liche und genussreiche Stunden.
Anfang 7 Uhr.
Feuerwerk. * * Verlosung.
Der Festausschuß.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 8. Mai:
Tanzvergnügen.

Bad Salzuflen Heute:
Unterhaltungskonzerte.
Beginn der Kurkonzerte:
Sonntag, 8. Mai.
Die Kurmittelhäuser sind ab
Montag, den 9. Mai, auch
nachmittags von 2 1/2-5 Uhr
geöffnet.

Bad Deynhausen.
Hotel Erianon
angen. Familien-Kaffee.
2 Min. vom Bahnhof.
Ab 7. Mai, abends 8 Uhr:
Täglich
Zschorn-Konzerte
Klavier, Harmonium,
2 Violinen, Cello.
Täglich 4-6 Uhr und 8-11 Uhr.
Inhaber: **M. W. Birken.**

Schlosshof, Sundern.
alte und warme Speisen
und Getränke
Kuchen und Gebäck
stets frisch.
Geheizte Räume.
m regen Zuspruch bittet
P. Dustmann.

Für das
Frühjahr
empfehle ich
mich zur Lieferung in
Fahrbodenfarben, Zer-
penin, Spritzlack, gel.
Leinöl, Gipslack, Be-
sen, Bronzen u. Pinself.
Billigste Preise!
Deck- und Lackfarben
werden auf Wunsch in
allen Farbtönen ohne
Preisermäßigung ange-
fertigt.
Karl Meves Nachf.
arbeiten in gros und detail.

Betten
edern, Daun und Bett-
lett-Stoffe kaufen Sie
billig und vorteilhaft in
dem altbekannten
alten-Spezialhaus
Becher & Co.,
in Herford,
Kurfürstenstr. 24.
roben und Preislisten
kostenfrei.
agerbesuch erwünscht
Eleganter

tauer Anzug
Stoff, Maßarbeit, weil
eng, zu verkaufen. Zu
sichtigen Sonntagvormit-
g. Holländstr. 36, part.

Sommerpfaffen!
entfernt man auf ein-
fache Weise durch stän-
dige Anwendung einer
Sommerpfaffen-Creme!
Man beginne mit dem
Gebrauch im Frühjahr.
Erhältlich bei
Karl Meves Nachf.

Gelegenheitsstapel!
Neue und getragene An-
züge (Culaways), Damen-
kleider, Kinderwäsche,
Schuhe, getr., für Herren
und Damen, Sofas sowie
sämtl. Einzelmöbel in der
An- u. Verkaufsstelle
Jakob Schmitt
Stiftbergstr. 1, Loretengang.

Fahrräder
neue u. gebrauchte.
Tausche auch ge-
brauchte ein. / Ersatzteile
aller Art.
Reparaturen prompt
und billig.
G. Marten, Treidenstr. 24.

Sarzer
Marmorties
für Gärten und Friedhöfe,
anlagen hat abzugeben
G. Linke,
Hermannstr. 4, Ecke Wiesenstr.
Fernruf 630 (Stelmann).

Uebernehme
Führen
auch nach auswärt.
August Grube,
Uhlendplatz 3.

Preiswerte Herren- und Knaben- Kleidung

Unsere Läger sind mit guten strapazierfähigen
Stoffen gefüllt. Die Auswahl wird vielfach
in einer Großstadt nicht erreicht.

Herren-Anzüge
in modernen Formen, solide
Stoffe . . . Mk. **575, 475,**

Herren-Anzüge
hell- und mittelfarb. ge-
mustert . . . Mk. **675, 625,**

Herren-Anzüge
vorzügl. Stoffe, Ersatz für
Mass . . . Mk. **975, 875,**

Jünger-Anzüge
tadellos, Sitz, schicke
Formen . . . Mk. **575, 475,**

Gestreifte Herren-Beinkleider hell und dunkel . . . Mk. **195, 165, 125, 74⁰⁰**

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen:
Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche, Unterzeuge,
Hosenträger, Fantasie-Westen, Stutzen,
sowie sämtliche Herren-Artikel.

Rosenbaum & Co.

ALTER MARKT * FERNRUF 287.
Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Sonntag bis 1 Uhr geöffnet.

Verband der Einzelhändler Herford.

Motten

können keinen Schaden
anrichten, wenn man die
verdächtigsten Kleidungs-
stücke von Zeit zu Zeit
genau nachsieht und sie
dann neuem mit:
**Mottenpulver, Motten-
tinktur, Mottenstäbchen,**
Mottenkugeln ver-
setzt. Auch Lavendel-
blüten, gem. weisser
Pfeffer, Kampfer,
Kampforin u. Nostalium
in Schuppen u. Kugeln
haben sich vorzüglich
bewährt. Erhältlich in
der

Adler-Drogerie
Karl Meves Nachf.

Bestes Küchöl
Liter M. 11.50
Margarine
Pfund M. 5.-
Kondens. Milch
Dose M. 7.50.
Hermann Hüls
Diebolderstr.

Gebe, trotz weiner nie-
drigen Preise, mit dem heu-
tigen Tage, auf Sohlen
und Absätze
50% Rabatt.
Auf Sohlen u. Absätze kann
jedem gewartet werden.
In. Kernleder.
Gute Bedienung.
Bielefelder
Besohlung-Anstalt
L. Rige, Herford,
Bäderstrasse 8.

Sautjuden
Kräuter befeuchtet man mit
Leupin gef. gesch. gar.
geruchlos. Lauf v. Dantsch.
1 Dose und 1 Pat. Lee ge-
nügt für eine Kur. Vor-
züglich. Vorbeugungsmittel
gegen Flechte, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Venenleiden.
Zu haben: Adler-Drogerie
u. Meves Nachf., Renn-
Drogerie W. Jismann.

Cremerfarben

zum Cremen von Gar-
bienen in verschiedenen
Farbtönen.
Flüssige Cremerfarben
empfiehlt
Karl Meves Nachf.

Empfehle in hochfein. Ware
la. diefig. Schinten,
Rüden u. Banchpied
eigener Mäandern
la. Landshinten
's. Speck u. Schinten
Auslandsware im Anfschnitt.
Wih. Biermann
Neuer Markt.

Preisabbau in Möbeln!

Als besonders preiswert
empfehle:
ca. 100 Zimmer
als
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in la. Ausführungen.
Eigene Tischlerei.
Möbel-Grosshaus
F. Mertens
Bielefeld.

G.KÖNIG'S

Leipziger
Leipziger
PFLASTER
Probaf
pedicornal
sind
doch die
Besten!
Zu haben in
Apotheken u. Drogerien

Ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau
gesucht. Gute Verpflegung
und hohes Gehalt.
Frau F. W. Pantofe,
Gehrenberg 16.

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt ob-
später einen tüchtigen
Buchhalter oder
Buchhalterin.
Kenntnisse in der d. und
Buchführung erforderlich;
ferner einen
Lehrling und ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Louis Ranzow
G. m. b. H.

Näherinnen

auf Küsterräder und haum-
wollene Soppen finden sofort
Beschäftigung bei
M. Anben.

Tüchtige
Holzmalerei und
Vorstreicher
gesucht.
H. Rottmann sen.,
Möbelstr. 1, Herfordstrasse.

Zuverlässige Maschinen- Schreiberin

sucht per sofort od.
später
Helial. Textilwerk
Erwin Seidel, Herford.

30 bis 45 Mark täglich

Reberverdienst, nachweislich
bei nur 2-3 Stund. Tätig-
keit. Prospekt Nr. 304 gratis.
P. Wagentniet Verlag,
Leipzig.

Viele verm. Dam. wünsch.
sich bald. glückl. zu verheirath.
Herr. wenn auch ohne Verm.,
sch. jol. Anst. durch „**Uni-**
on“ Berlin, Postamt 25.

Wohnhaus

für 2-3 Familien, außer-
halb der Stadt gelegen,
mögl. mit Gartenland, zu
kaufen gesucht. Vier-
Zimmerwohnung kann ein-
getauscht werden. Angebote
unter Nr. 16607 an die Ge-
schäftsstelle des Bldg.

250000 Mk.

auch in kleinen Beträgen
geg. reale Sicherheiten vom
Selbstgeber auszuliehen.
Nichel, Bismarckstr. 21.

Blumen- Dünger

enthält alle zum Gedeihen
der Pflanzen notwendigen
Stoffe. Beim Anpflanzen
würde man etwas Blumen-
Dünger unter die Erde.
Erhältlich bei
Karl Meves Nachf.,
Adler-Drogerie.

Pickeln

und Miteßern im Gesicht ist
Oberneyer's Herba-Seife.
Bewährt:
„Ihre Herba-Seife ist vor-
züglich und hat bei sogenann-
ten Pickeln und roten Knöt-
chen großartig gewirkt.“
Johannes Bries, Hasleben
Herba-Seife zu haben
in allen Apoth., Droger. u.
Bark. Bestand. d. Verba-
seife-Vertrags-Zusatz: Elema-
tis 36%, Geraniaria 28%,
Arnica 18%, Salvia 18%.

Ein guterhaltener Sportwagen

billig abzugeben.
Wo, sagt unter Nr. 16795
die Geschäftsst. d. Bldg.

Schreibmaschinen

Reparaturen und Reinigung
der selben werden am Platze
ausgeführt.

Heinrich Busse jr., Herford
Bergerstrasse 1.

Wir erhielten eine große Sendung kondensierte Milch

welche wir auch an Wiederverkäufer
abgeben. Den Einkauf von

Margarine zum Feste
empfehlen wir rechtzeitig vorzunehmen, un-
tere 4 Marken zum Preise von M. 7.80,
8.50, 10.- u. 11.50 werden gerne gekauft.
Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.
Arndtstrasse 6.

Zolldeflationen

hält auf Lager

Buchdruckerei Fr. Kuble,
Fernsprecher 83 u. 151.

Extrafrühe Apfelsinen, saftige Zitronen gebörnte Pfäumen und Mischobst

haben wir rechtzeitig hereinbekommen.
Die Preise sind in Bremen und Ham-
burg bedeutend gestiegen. — Unseren
Vollpreis zu M. 2.80 sowie unsere
Moh- u. gebrannten Kaffees können
wir noch solange zu bekanntem mäßigen
Preise liefern, als unsere Vorräte reichen.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.
Arndtstrasse 6.

Margarine-Vertretung zu vergeben.
Suche fleißige Herren als Vertreter, die bei
der Kolonial- und Bäder-Kundenschaft hervorragend vor-
geführt sind. **Ed. Nag Gentsch, Nagdeburger**
garnie-Industrie, Nagdeburg.



Wir kaufen jede Menge Weichblei u. Zinn.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Guterhaltener Herren-Fahrrad

und ein kleines
Damen-Fahrrad
zu verkaufen.
Unter den Eichen 13.
Fast neue Bettstelle
mit Matratze
u. ein zusammenklappbarer
Kinder-Sportwagen
zu verkaufen.
Almferstrasse 13.

Zu verkaufen:

Eine guterhaltene Bett-
stelle und Matratze,
Außenschrank,
Eimerschrank,
Kochherd,
2 Oefen (Dauerbrenner).
Schöne, Rennstr. 14.

Damen- Fahrrad

gebraucht, wenn auch reparat-
urbedürftig, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit An-
gabe der Fahrstunde an
H. Wittenbreder,
Schildestr. 6, Herford.

Ein dauernder Abnehmer von

Eiern!

Sehr Quantum ange-
wünscht. Bitte mit
um Angebote mit Beleg
an **Ignaz Grohe, Dortmund**
Stienstrasse 38.

Nur
Louis
neue u. alte
Geräte mit einmalt
der Einrichtung in
neuen Mi-
nuten rellous
zu haben
in Apotheken
und Drogerien
Neopharm-Hannover

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Postgebühren. Die
Zahlung erfolgt monatlich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5296
Schneidm. Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

Metall. Millimeterzeile oder
anderen Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Wekamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 105.

Herford, Sonnabend, den 7. Mai 1921

39. Jahrgang.

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 6. Mai.

Die Erledigung der heutigen Tagesordnung umfaßte nur eine Dauer von einer Stunde.

Am Magistratsstische die Herren Bürgermeister B. u. f. e., Bürgermeister D. s. m. e. r und Stadthindus D. h. s. Vom Kollegium sind 31 Mitglieder erschienen.

1. Mitteilungen. Der Stadtv.-Vorsteher gibt bekannt, daß solche nicht vorliegen.

2. Vorlagen des Magistrats. betr.

a) Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert (2. Lesung).

Stadtv. G. o. f. f. m. e. i. s. t. e. r. bringt dazu folgenden Antrag ein:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle nach Abänderung der Magistratsvorlage beschließen:

An Grundsteuer wird für das Steuerjahr 1921 10—15 gestaffelt von Laufend erhoben.

Bei § 3 der Steuerordnung ist als Absatz 3 folgender Passus einzufügen:

„bei Arbeitern, Handwerkern oder wirtschaftlich gleichgestellten Personen, wenn die Gebäude dazu bestimmt sind, von ihnen ausschließlich oder außer von ihnen selbst nur höchstens zwei anderen Arbeitern, Handwerkern oder von diesen wirtschaftlich gleichgestellten Familien bewohnt wird, wenn der Wert der Grundstücke 25 000 M nicht übersteigt.“

Der Antragsteller begründet den Antrag, den er anzunehmen bittet, da sonst die Steuerordnung den Stempel der Ungerechtigkeit an der Stirn tragen würde. Der Antrag werde keine Verringerung der Einnahmen bringen und dazu den nötigen sozialen Charakter der Steuer herbeiführen.

Stadthindus D. h. s. führt dazu aus:

Zunächst sei eine Tabelle über die Steuererträge und über den Wert der Grundstücke vorausgeschickt. Nach der Ergänzungsteuer-Veranlagung sind die Grundstücke der Stadt Herford folgendermaßen eingeschätzt:

Grundstücke bis zum Werte von 5 000 M	=	1 206 752 M
desgl. 10 000 M	=	6 045 581 M
desgl. 15 000 M	=	10 287 713 M
desgl. 20 000 M	=	9 154 373 M
desgl. 25 000 M	=	6 005 654 M
		32 700 133 M

desgl. 30 000 M	=	7 000 000 M
desgl. 40 000 M	=	10 800 353 M
desgl. 50 000 M	=	8 068 891 M
desgl. 60 000 M	=	6 042 396 M
desgl. 70 000 M	=	4 877 330 M
desgl. 80 000 M	=	4 329 350 M
desgl. 90 000 M	=	3 528 444 M
desgl. 100 000 M	=	2 607 400 M
desgl. 150 000 M	=	9 039 493 M
desgl. 200 000 M	=	4 077 119 M
desgl. 250 000 M	=	1 544 000 M
desgl. 300 000 M	=	1 102 000 M
desgl. 350 000 M	=	— M
desgl. 400 000 M	=	373 900 M
desgl. 450 000 M	=	430 000 M
desgl. 500 000 M	=	940 000 M
desgl. 600 000 M	=	1 117 000 M

Es wird nun schwer halten, den Begriff „Grundstücke von Arbeitern, Handwerkern und wirtschaftlich gleichgestellten Personen“ infolge seiner Dehnbarkeit von Fall zu Fall festzulegen. Es wird Reklamationen über Reklamationen geben. Da nun die Grundstücke der oben bezeichneten Personen nach dem Ergänzungsteuer-Veranlagungswert wohl kaum über 25 000 M an Steuerwert kommen werden, so wird im Interesse klarer Verhältnisse vorgeschlagen, statt 10 pro % = 7½ pro % einzusetzen. Dies würde auf daselbe herauskommen, wenn man den Wert der Grundstücke nur mit ¾ in Anrechnung bringen würde.

Der verminderte Prozentsatz von 7½ pro % kann aber nur Grundstücken bis zum Werte von 25 000 M zuteil werden. Würde man z. B. bis 40 000 M 7½ Prozent erheben, so würde diese Senkung der Steuer eine detart erhebliche Steigerung des Steuerjahres bei den Gebäuden über 40 000 Mark bedingen, daß man bis zu einer Staffelfung von mindestens 25 pro % bei letztgenannten Grundstücken kommen müßte. Bedenkt man, daß bei einer demnachstigen Vorlage an die Stadtverordneten die Verzinsung und Amortisation der rund fünf Millionenanleihe durch weitere Erhebung von 3 pro % der Grundsteuer aufgebracht werden soll, so würde man bis auf einen Prozentsatz von mindestens 28 pro % kommen. Es sei aber auch nochmals betrich-

tigt und erwähnt, daß die Grundstücke der Personen, denen aus sozialen Gesichtspunkten eine Schonung in steuerlicher Hinsicht zukommen soll, in den Stufen bis zu 25 000 M erhalten sind.

Bei der Einführung einer Staffelfung von 7½ bis zu 18 Prozent würden sich die Steuererträge wie folgt stellen:

bis 5 000 M	7½ %	9 050,64 M
bis 10 000 M	„	45 341,86 M
bis 15 000 M	„	77 158,30 M
bis 20 000 M	„	68 657,80 M
bis 25 000 M	„	45 042,50 M
bis 30 000 M	8 %	56 000,— M
bis 40 000 M	8 %	86 402,82 M
bis 50 000 M	8½ %	68 585,57 M
bis 60 000 M	9 %	54 381,56 M
bis 70 000 M	10 %	48 773,30 M
bis 80 000 M	11 %	47 622,85 M
bis 90 000 M	12 %	42 341,33 M
bis 100 000 M	13 %	33 896,20 M
bis 150 000 M	14 %	126 552,90 M
bis 200 000 M	15 %	61 156,78 M
bis 250 000 M	16 %	24 704,— M
bis 300 000 M	17 %	18 734,— M
bis 350 000 M	—	—
bis 400 000 M	17 %	6 956,30 M
bis 450 000 M	17 %	7 310,— M
bis 500 000 M	18 %	16 920,— M
bis 600 000 M	18 %	20 106,— M
		zusammen 965 074,71 M

Da die Gesamtsumme infolge der Ergänzungen inzwischen von 98½ Millionen auf 101 Millionen gestiegen ist, dürfte selbst unter Annahme des ungünstigsten Steuerjahres von 7½ pro % ein Mehr von 2½ Millionen von 7½ pro % = 18 750,— M zu erzielen sein, im Ganzen also

965 074,— M
+ 18 750,— M.

zusammen 983 824,— M.

Wie sich das Ergebnis aus der Grundsteuer stellen würde, wenn man dem angeregten Vorschlag nachginge, läßt sich im Moment auch nicht annähernd übersehen.

Nach einigen Bemerkungen des Stadtv. B. r. e. d. e. r, der sich mit dem Abänderungsantrag nicht einverstanden erklären kann, und des Antragstellers G. o. f. f. m. e. i. s. t. e. r, der ihn nochmals verteidigt, erklärt Stadtv. N. i. e. m. e. h. e. r, daß seine Fraktion dem Antrage G. o. f. f. m. e. i. s. t. e. r zustimmen werde. Der Zusatzantrag G. o. f. f. m. e. i. s. t. e. r wird darauf angenommen; desgleichen die ganze Vorlage in 2. Lesung.

b) Ordnung betr. die Festsetzung der für dienstliche Reisen zu gewährenden Tagesgelder und Reisekosten.

Stadtv. G. o. f. f. m. e. i. s. t. e. r als Referent führt aus, die neue Ordnung sei vom Provinziallandtage beschlossen und er empfehle ihre Annahme. Die Neuordnung lautet:

Die Festsetzung der für dienstliche Reisen außerhalb des Stadtbezirks Herford zu gewährenden Tagesgelder u. Reisekosten auf Grund des § 6 des Gesetzes, betr. die Anstellung und Verordnung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 wird wie folgt geregelt:

1. Tagesgelder. § 1. Bei Dienstreisen erhalten an Tagesgeldern: 1. Die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten, die Mitglieder der städt. Kommissionen und Deputationen, sowie die im Dienste oder Schuldienste der Stadt Herford stehenden Beamten, Lehrpersonen und Angestellten, soweit sie den Befoldungsgruppen von 9 an aufwärts angehören 50 M. 2. Die Beamten, Lehrpersonen und Angestellten der Befoldungsgruppen 6—8 40 M. 3. Die Beamten, Lehrpersonen und Angestellten der Befoldungsgruppen 1 bis 5 30 M. — § 2. Bei 2-tägigen Reisen, die innerhalb 24 Stunden erledigt werden, ermäßigen sich die Tagesgelder für den 2. Tag und betragen für die in § 1 Aufgeführten unter 1) 30 M., unter 2) 25 M., unter 3) 20 M. Wenn die Rückreise vor Mitternacht angetreten, aber erst nach Mitternacht und vor 9 Uhr morgens vollendet ist, so tritt für den neuen Tag die gleiche Ermäßigung des Tagesgeldes ein. Wird bei einer eintägigen Reise die Rückreise bis 3 Uhr nachmittags beendet oder die Hinreise nicht vor 12 Uhr mittags angetreten, so werden die Tagesgelder in der gleichen Weise ermäßigt. — § 3. Bei Tagungen oder ähnlichen Veranstaltungen usw., die in Herford stattfinden und an denen Magistratsmitglieder, Stadtverordnete, Kommissionen und Deputationsmitglieder, Beamte, Lehrpersonen oder Angestellte aus dienstlichen Gründen teilnehmen müssen, werden, sofern die Teilnahme befondere Kosten verursacht, Tagesgelder nach § 1 der Ordnung gewährt.

2. Übernachtungsgelder. § 4. Bedingt die Dienstreise eine Abwesenheit von Herford über Nacht, so wird für jede Übernachtung eine Entschädigung von 20 M. gewährt.

3. Reisekosten. § 5. Es werden die Reisekosten für Fahrt in der 2. Eisenbahnklasse an die im § 1 unter 1 und Genannten, für die Fahrt in 3. Eisenbahnklasse an die übrigen Beamten und Angestellten vergütet. Für Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen zurückgelegt werden können, werden die entstehenden notwendigen baren Auslagen erstattet, notwendigen baren Auslagen für Fracht usw. werden gleichfalls erstattet.

4. Allgemeine Bestimmungen. § 6. Sind ausnahmsweise durch eine Dienstreise nachweislich höhere notwendige Kosten als die nach den vorstehenden Bestimmungen erstattungspflichtigen entstanden, so werden sie auf Antrag der Verfügung des Oberbürgermeisters vergütet. — § 7. Die Reisen dürfen nur auf Grund eines Beschlusses des Magistrats, der Kommissionen oder auf Verfügung des Oberbürgermeisters ausgeführt werden. Diese Bestimmungen, den auch hinsichtlich der Teilnahme an Tagungen usw. Herford Anwendung. — § 8. Reisekosten und Tagesgelder Polizeibeamten bei Transporten werden nach den jetzt geltenden staatlichen Bestimmungen berechnet. — § 9. Beamte, Lehrpersonen und Angestellte, welche als Mitglieder der städt. Kommissionen oder zusammen mit Mitgliedern von städt. Kommissionen dienstlich verreisen, erhalten dieser Reise die Sätze der in § 1 unter 1 aufgeführten Beamten usw. — § 10. Bis auf weiteres wird zu den Tagesgeldern und Übernachtungsgeldern ein Zuschlag von 40 % festgesetzt. — § 11. Diese Ordnung tritt mit dem 6. 5. 1921 in Kraft.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

c) Bedingungen für die Gewährung von Staatszuschüssen an die staatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten

Referent ist der Stadtv. F. e. l. l. i. n. g. e. r. Er bedauert den Beschluß des Ministers für Kunst, Wissenschaft, Volksbildung, denn die Vorlage stelle einen unerhörten Eingriff in die Selbstverwaltung dar, der sehr hart empfunden werden würde. Zu den Bedingungen für die Gewährung von Staatszuschüssen würde u. a. die Aufhebung der Kutorien, wie sie bis jetzt bestehen, verlangt, die durch Schulausschüsse ersetzt werden und aus Mitgliedern des Magistrats sowie aus der Bürgerschaft zu wählenden Beisitzern bestehen sollen. Obgleich der Minister sich auf Drängen Beteiligten zu einer ganz erheblichen Milderung der Bedingungen entschlossen habe, blieben sie doch noch hart gegenüber den Schulausschüssen bzw. Verwaltungsräten: spreche er sich nichts. Der Rat gehorcht, denn die Staatszuschüsse seien nicht zu entbehren, empfehle er trotzdem Annahme der Vorlage in der Hoffnung, daß die Zukunft noch eine Milderung herbeiführen werde.

Stadtv. N. i. e. m. e. h. e. r meint, so schlecht, wie der Minister die zu bildenden Schulausschüsse male, seien sie in Wirklichkeit nicht; man möge nicht gleich die Befähigung ihrer Mitglieder zu solchen Ämtern in Frage stellen.

Stadtv. F. e. l. l. i. n. g. e. r bestreitet, den künftigen Mitgliedern der Schulausschüsse die Befähigung abgesprochen haben. Aber es müßten doch Leute sein, die das Wesen Schule kennen. Das sei bei den in Frage kommenden Schülern, dem Friedrichs-Gymnasium, dem Lyzeum und Landwirtschaft- und Realschule jedoch zu erwarten.

Oberbürgermeister B. u. f. f. e. will nicht auf die Frage Zweckmäßigkeit der Schulausschüsse eingehen. Das sei allfällig, weil man gezwungen sei, die Vorlage anzunehmen. Ohne die staatlichen Zuschüsse könnten die Anstalten nicht auskommen. Der Preussische Städtetag begrüße die Einrichtung, die schon in der Vorrevolutionärezeit getroffen sei. Unzweifelhaft beständen große Gärten, der Beschluß aber detart gemildert, daß man sich mit ihm abfinden für für das Lyzeum und Gymnasium werden die Schulausschüsse einzuführen sein; Schwierigkeiten stellen sich aber zugleich der Real- und Landwirtschaftlichen Winterschule aus. Es schweben Verhandlungen, daß die letztere der Stadt abgenommen werde, um sie der Landwirtschaftskammer übertragen; die Schule solle also „verarmen“ werden. bestreite jedoch Aussicht, daß sie in Herford verbleibe, wird abgetrennt werden und einen eigenen Träger halten. Dann würde die Realschule allein übrig bleiben. Später wird alsdann der Frage eines Ausbaues der Sch zur Oberrealschule nähergetreten werden können, aber dann, wenn die ganze Schulreform abgeschlossen ist, wird noch wenigstens zwei Jahre dauern; in absehbarer Zeit ist infolgedessen mit einem Ausbau der Realschule zur Oberrealschule nicht zu rechnen. Im übrigen werde man die in Rede stehenden Schulausschüsse bilden und auch die Landwirtschafts- und Realschule in die Neuordnung mit aufnehmen müssen.

Die Vorlage wird hierauf angenommen.

d) Deckung des Fehlbetrages der Herforder Kleinbahn

Referent Stadtv. N. i. e. m. e. h. e. r erucht um Annah nachstehender Vorlage, die ohne Aussprache erfolgt.

Der Antrag der Herforder Kleinbahnen vom 17. März 1921, nach welchem diese die Stadt Herford ersuchen, den Fehlbetrag der Herforder Kleinbahnen, welcher für das Rechnungsjahr 1921 auf 200 000 M geschätzt wird, anteilmäßig mit 37,16 % = 74 320 M aus städt. Mitteln vorzuschießen, wird vom Magistrat zur Annahme empfohlen. Es wird beschlossen, den anteilmäßigen Fehlbetrag von 74 320 M den Herforder Kleinbahnen unter den in unserem Beschlusse vom 20. Juni 1911 niedergelegten Bedingungen und unter der Voraussetzung vorzuschießen, daß der übrige Fehlbetrag in Höhe von 125 680 M vom Landkreis Herford bewilligt wird. Sollte der anslagmäßige Betrag von 74 320 + 125 680 = 200 000 M nicht ausreichen, so soll der anteilmäßige Mehrbetrag unter den gleichen Bedingungen und der gleichen Voraussetzung gleichfalls vorgeschossen werden.

Nach Wegfall der Vorlagen e) und f) folgt

g) Erhöhung der Zuschläge zu den Wander-Steuerzinsen.

Stadtv. Meier als Referent führt aus, daß die Neuverteilung 200 M für Orte mit einer Einwohnerzahl von 10 000 bis 50 000 beträgt. Es erfolgt debattelose Zustimmung.

Eine geheime Sitzung schließt sich an.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger H. A. Kühle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Unnütze Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Lebensmittelmärkte. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni erfolgt in der Zeit vom Montag, den 9. bis Sonnabend, den 14. Mai, zu den bekannten Stunden im Bürgerverein. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Abfertigung außerhalb der Reihenfolge unter keinen Umständen stattfinden kann. Die auf der Lebensmittelkarte vermerkten Tage für die Ausgabeperiode, beginnend mit Montag und die Stunden von 8—10 Uhr und 10—12 Uhr vormittags sowie 3—5 Uhr und 5—6 Uhr nachmittags, sind genau innezuhalten.

Amerikanisches Weizenmehl kann von Dienstag, den 10. d. Mts., ab in den Geschäften auf Warenmarkte Nr. 5 1 Pfund zu 3,65 M gekauft werden. Kauffrist: 24. Mai 1921. Martenablieferungspflicht für die Geschäfte: 31. Mai 1921. Lebensmittelamt.

Kohlenverkauf auf Marke 1.

Am Montag, den 9. Mai d. J.: Bezirk 14, Schmied, Aufschloß 20,50 M; Bezirk 15, Berg, Aufschloß 20,50 M; Bezirk 16, Müller, Aufschloß 20,50 M; Bezirk 17, Wille, Aufschloß 20,50 M; Bezirk 18, Weiner, Aufschloß 20,50 M, Stadtkohlen 19,50 M. Dreikohlenstelle Herford-Stadt.

Wegen Ausführung von Dampfwalzarbeiten sind nachbezeichnete Straßen an folgenden Tagen für den Fußverkehr gesperrt: Stützbühlstraße vom 17. 5. bis 26. 5. (Rlm. 0,0 bis 0,6); Ahmstraße vom 27. 5. bis 4. 6. (Rlm. 0,3 bis 1,1); Bodhauserstraße vom 6. 6. bis 8. 6. (Rlm. 1,1 bis 2,2); Hochstraße vom 9. 6. bis 11. 6. (Diebroderstraße bis Hebebr.). Herford, den 7. Mai 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Remonteauftrag für 1921.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Minden die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

- am 12. Mai, vormittags 8½ Uhr, Rahden, Kreis Lübbecke im Reg.-Bezirk Münster i. Westf.,
- am 10. Mai, 11½ Uhr vormittags, Saer, Holsmar, Kreis Steinfurt,
- am 11. Mai, 8½ Uhr vormittags, Noxel, Kreis Münster i. Westf.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung mittels Schecks bezahlt.

3. Pferde mit Hauptmängeln, die gesetzlich den Kaufplatzgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, bezgl. Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Remonteamt usw. als Klopfer zeigen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondhinde) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Remonteamt verlängert.

4. Zur Anzeige eines Hauptmangels an den Verkäufer nach § 485 B. G. B. ist nicht nur die Remontierungskommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch das Remonteamt oder der Truppenteil usw. bei dem sich das demangelte Pferd befindet.

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können. 6. Der Verkäufer hat jedem verkauften Pferde eine Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Knebeltränse) und eine dauerhafte Kopfhalter mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

7. Der Verkäufer ist verpflichtet, bei der Verladung der verkauften Pferde der Remontierungskommission behilflich zu sein.

8. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllentzettel mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife und Röhnen der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrinne nicht zu verkürzen.

9. Vorstehende Verkaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, den 15. Februar 1921.

Reichsminister.

Veröffentlicht!

Herford, den 11. März 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Deutschdemokratische Rundgebung am Hermannsdenkmal.

Ein Gruß an Deutsch-Tirol — Gegen die Schulbläse — Die demokratischen Ideale: Gott, Freiheit, Ehre, Vaterland.

Für unsere demokratische Jugendbewegung war der Himmelfahrtstag ein Tag großen Erlebens: Am Hermannsdenkmal veranstaltete sie eine vaterländische Rundgebung, die schlicht und einfach in der äußeren Aufmachung ein überwältigendes, heiliges Ereignis zum deutschen Vaterlande wurde. Von fern und nah hatten sich die jungen Demokraten und Demokraten in Detmold zu dieser bedeutenden Tagung zusammengefunden. Zahlreiche Vertreter der Jugendgruppen aus unserem heimischen Wahlkreis, aus Westfalen-Süd, Hannover, Düsseldorf und den angrenzenden Bezirken waren anwesend, selbst der Reichsverband demokratischer Jugendvereine in Berlin hatte Delegierte entsandt. Zwar war das Wetter, wie wir es gerade zu Himmelfahrt oft erleben, recht windig, und manches drohend schwarze Gewölk blies der Wind am Himmel auf. Doch gab's regelmäßig einen kleinen Regenschauer, doch bald lachte immer wieder die strahlende Sonne vom Himmel herab. Wie ein leuchtendes Symbol erschien uns der Feuerball am Firmament, als wollte er ausdrücken, wie nach Regen und Sturm heller Sonnenschein lacht, so wird auch unser Vaterland dereinst nach schwerster Not und Trübsal zum Lichte emporgeführt werden. In der Jugend liegt unseres Volkes Zukunft — und wer am Himmelfahrtstag die demokratische Jugend in Detmold und am Hermannsdenkmal sah und hörte, wer ihre fremde Begeisterung erlebte, dem fiel ein Hoffnungsstern in die Seele: Ist dieser Geist in unserem heranwachsenden Geschlecht fort und findet er die Ausbreitung, die er eifrig erstrebt, dann ist uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange.

Schon am Mittwoch brachten die Jüge von allen Richtungen her die Teilnehmer nach der schönen lippischen Hauptstadt am Fuße des Teutoburger Waldes. Besprechungen über interne Angelegenheiten füllten den Nachmittag und den Abend aus. Abends fand im „Odeon“ eine öffentliche Volksversammlung der Deutschen demokratischen Partei statt, in der Reichstagsabgeordneter Herr Kroll warme Worte fand für die große Not unseres deutschen Volkes gerade in diesen kritischen Tagen. Einen Ausblick auf den Wirrwirr unserer traurigen Zeitzeit kann uns der demokratische Gedanke bringen. Ihn zu stärken und nach ihm zu handeln, sei oberstes Gebot und bedeute wahren Dienst dem gemeinsamen Vaterlande. Der Redner hatte begeisterte Zuhörer und erntete für seinen glänzenden Vortrag lebhaften Beifall.

Der Freitag selbst sah in den frühen Morgenstunden auf dem Detmolder Bahnhof regen Verkehr. Neben vielen Ausflüglern, die sich den Teutoburger Wald zum Ziel ihrer Motorenwanderung erkor, brachten die überfüllten Eisenbahnzüge zahlreiche Parteifreunde, alte und junge, aus Lippe und dem Minden-Havensberger Gau nach der herrlich gelegenen ehemaligen Residenzstadt. Als pünktlich um 9 Uhr im „Odeon“ die Tagung der Jugendorganisation begann, füllten den Saal mehrere hundert Teilnehmer, zu denen immer neue hinzukamen. Auch der Herforder Jugendbund „Friedrich Raumann“ war durch 15 Delegierte dort vertreten. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Jugendgruppen im Wahlkreis Westfalen-Nord, M. A. H. H. Detmold, eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten an alle Erschienenen und leitete die ganze Veranstaltung umsichtig und geschickt. Dann begrüßte namens des Reichsbundes der Vorstands Herr Landahl die Versammlung, und auch die Vertreter der verschiedenen Wahlkreise überbrachten die Wünsche ihrer Organisationen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Begrüßungslegatime von Persönlichkeiten verliehen, die wichtige Gründe vom Kommen abhielten, so eine Drohung des Ministers des Innern Dominicus, den seine übertriebenen Geschäfte in Berlin festhielten. In die Versammlung hinein fiel dann plötzlich die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskanzlers, wodurch auch Herr Reichsminister Gessler die Teilnahme an der Rundgebung unmöglich wurde.

Den ersten Vortrag an diesem Vormittag hielt der Vertreter des Reichsbundes, Walter W. H. Er sprach über Organisationsfragen, schilderte insbesondere das erfreuliche Erstarken der Jugendbewegung im ganzen Reiche und betonte die Wichtigkeit eines festen Zusammenschlusses aller jungen Demokraten. Manche beachtenswerte Gesichtspunkte hob er heraus und streifte zum Schluß die immer noch nicht gelöste Schaffung eines Organs für die demokratische Jugend im ganzen Reiche. Das Referat leitete über zur Besprechung über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den Vorständen der Wahlkreise Westfalen-Nord und Westfalen-Süd, an der sich zweckdienlich auch umliegende Kreise beteiligen sollten. Die Arbeitsgemeinschaft ist so gedacht, daß sie die Verbindung der Gauen aufrecht erhält und größere, gemeinsame Rundgebungen in der Art der gefragten am Hermann vorbereitete. Auf allgemeinen Wunsch übernahm der Vorort Detmold die Leitung dieses Zusammenschlusses.

Herr Heinrich Landahl-Hamburg hielt, nachdem die Debatte über den vorhergehenden Punkt geschlossen, ein zweites Referat, dem er das Thema „Unsere Aufgabe im heutigen Deutschland“ zugrunde legte. Ausgehend von der leidenschaftlichen Gegenwart stellte er fest, daß die Jugend des Vaterlandes Hoffnung sei, vor allem die demokratische Jugend. Denn in ihrem Programm steht ein Wort immer wieder, das andere Parteirichtungen vermissen lassen: Persönlichkeit. Zu starken, verantwortungsbewussten und bewerten Persönlichkeiten will die demokratische Jugendbewegung ihre Mitglieder erziehen. Benutzt soll sich jeder Staatsbürger werden der Pflicht seinen Volksgenossen gegenüber. Verantwortung sollen wir lernen und fühlen; nicht solche, die zum Egoismus führt, sondern die in reifer abgeklärter Form freudig bereit ist zu jeglichem Dienst, zu jeglichen Opfern für das Vaterland. Zeitkräftig wollen wir für diesen Gedanken wirken, immer neue Anhänger ihm erwerben, dann schaffen wir die Grundlagen, auf denen das Deutschland der Zukunft aufgerichtet werden kann. Langanhaltender Beifall folgte den trefflichen Worten des Sprechers.

In der nun folgenden Aussprache reichten die Ellerbelder Vertreter den Antrag zu einer Rundgebung ein, dem freudig von allen Seiten zugestimmt wurde. Die Entscheidung, die den treuen Brüdern in Tirol ein Gruß sein soll, hat folgenden Wortlaut: „Die auf historischem Boden des Teutoburger Waldes — am Fuße des Hermannsdenkmals — versammelte deutsche demokratische Jugend von Rheinland-Westfalen, Niederelbe und Ostpreußen bietet trauernden Brüdern den Tiroler Brüdern, die in Zeiten schwerster Not zum deutschen Vaterland sich bekamen und den Willen zum Anschluß an das Mutterland so herzlich bewandeln.“

An die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen demokratischen Partei in Berlin wurde folgende Entscheidung, ebenfalls allgemein zustimmend aufgenommen, gerichtet:

Die in Detmold versammelten Jung-Demokraten begrüßen es, daß die Zeitung der D. D. P. jetzt die Frage über die Schuld am Kriege auf Grund der Beweise der Schuld der Entente am Weltkrieg aufstellt, damit vor aller Welt klar gestellt wird, daß die deutsche Regierung nicht auf den Krieg hingearbeitet hat, sondern ihn zu vermeiden suchte.“

Nach einigen weniger wichtigen geschäftlichen Mitteilungen kam gegen 12 Uhr die Tagung ein Ende.

Ein Mittagessen teilte im „Odeon“ selbst, teils im „Hotel zur Hermann“ diente der körperlichen Stärkung für den Nachmittag. Erste Tischreden wirkten das Mahl und ein reichliches Hocherschall unserem Vaterlande.

Pünktlich um ½ 2 Uhr versammelten sich alle Jung-Demokraten, die sich inzwischen noch bedeutend vermehrt hatten, auf dem Schloßplatz, auch Mitglieder der lippischen Hauptpartei und einiger benachbarter Gruppen hatten sich zahlreich eingefunden. Schnell und glatt vollzog sich die Aufstellung, und dann setzte sich ein stiller Festzug in Bewegung. Hinter der starken Musikkapelle, die das Detmolder Städtische Orchester stellte, trugen Mitglieder der Detmolder Jugendgruppe eine leuchtende schwarz-rot-goldene Fahne, die lustig vom Winde umspielt dem Zuge voranflatterte. Dem Banner folgten die auswärtigen Gäste, Reichstagsabgeordneter Herr Kroll, Herr Landahl und Herr W. H. H. Detmold, neben ihnen sah man die beiden Parteiführer Landespräsident Prof. Dr. Neumann-Hofer-Detmold und Bundespräsident Herr Dr. K. H. H. Herford, den Vorsitzenden des Wahlkreises Westfalen-Nord, in hunder Folge kamen dann die anderen Teilnehmer, nach Ortsgruppen eingeteilt. Vor jeder Gruppe trug ein Knabe ein weißes Schild mit dem Ortsnamen. Annähernd 1000 Personen waren es, die nunmehr durch Detmolds Straßen zogen. Eine einzigartige gehobene Stimmung herrschte. Der Himmel zeigte sich nicht immer von der besten Seite. Doch kaum hatte er Regenschauer gelassen, so strahlte auch die Sonne wieder. Unter den frischen Klängen der Musikinstrumente und bei fröhlichem Gepolde ging der Festzug zum Denkmal schneller voran als man vorher meinte. Man war bald am Fuße des wichtigen Monuments angelangt.

Schnell sammelte man sich auf dem freien Platz am Denkmal, auch die vielen Wanderer, die die Berghöhe bevölkerten, kamen herbei. Die Freitreppe betrat Herr Abgeordneter Kroll und alsbald ließ erwartungsvolle Ruhe jedes Gespräch verstummen, still und ergriffen von der Gewalt der einzigartigen Stunde lauschten sie alle nach dem Munde des Redners. Der stand dort oben unter der flatternden Freiheitfahne und fand in diesen weichen Augenblicken zündende Worte heiliger Begeisterung, die er der Jugend zu seinen Jähren gürte.

Wie stets, so war kurz zusammengefaßt der Inhalt der Ansprache, in Zeiten höchster Not des Vaterlandes die Jugend das Volk erretten und bereit hat, so ruht auch jetzt Deutschlands Hoffnung auf seinen heranwachsenden Geschlecht. Durchdringung von hohen Idealen zogen vor Zeiten die Jungmänner aus, die Kämpfer der Sklaverei zu zerpfeilen, hohe edle Gesichtspunkte wählten auch unserer Jugend vornehm, wenn sie sich heranzubildete zu wahren Staatsbürgern, die berufen sein werden, unser armes, geschwächtes Vaterland einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Vier Ideale sind es, die jeden einzelnen prüfen müssen: Gott, Freiheit, Ehre, Vaterland. Unseren Glauben an den einen mächtigen deutschen Gott wollen wir uns erhalten, ja wir wollen ihn stärken und festigen in der harten Prüfung, die wir durchleben. Tiefer Gottesglaube ist der Grundgedanke alles Handelns, alles Wirkens. Wenn uns die Leidenszeit auch schier zu lang währt, es wird sich einmal ändern, vor Gott sind 1000 Jahre wie eine Nacht. Wir wollen uns nur stets auf seine unbegrenzte und unberechenbare Gerechtigkeit verlassen. Freiheit ist das zweite Ideal, das uns vornehm sein soll, nach der Freiheit soll die Jugend streben. Unter Freiheit versteht man nicht ziellose Schrankenlosigkeit oder völlige Unabhängigkeit. Nein, moralische und persönliche Freiheit ist's, die ich meine, die alles Beginnen verleiht. Denn nur der Mensch, der sich zu hoher Weltanschauung durchgeköpft und gerungen hat, der nur das tut, was er mit seinem Gewissen, mit sich selbst vereinbaren kann, der ist berufen, am Bau eines neuen Deutschland zu wirken, ist frei und wenn man uns jetzt die Freiheit nimmt als Nation, die Zeit kommt, in der wir die Freiheit uns wieder erobern. — Ehre. Nicht wollen wir sie messen an den überpaunten Ehrbegriffen anderer Kreise aus der Vorkriegszeit, die ein dunkelhafter Stolz waren, nein die Ehre ist gemeint, die uns niemand nehmen kann, mag er noch so viel Gewalt und Gemeinheit aufwenden, — wenn wir sie nicht selbst aufgeben. Bewahrt euch, bewahrt euren Volke die nationale Ehre! — Siegt auch unser einst so stolzes Deutschland jetzt ohnmächtig, zerfallen am Boden, es ist doch unser Vaterland. Ihn verdammen wir unter Leben, ihm alles, was uns hoch und heilig ist. Wir wollen es lieben heiß und innig, wir lieben unser Volk, wenn auch Haß und Zorntracht noch in unseren Gauen die Oberhand haben. Mein Vaterland, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Darauf nahm Herr Landahl-Hamburg das Schlusswort. Die demokratische Jugend hat das Bedürfnis, dem Vaterland nach allen Kräften zu helfen. Gerade, weil es so schwer dulden muß, lieben wir es mit der ganzen Innbrunst unseres Herzens. Wir wollen tatkräftig an seinem Wiederaufbau mitarbeiten und uns nicht berufen an der Erinnerung an vergangene glanzvolle Zeiten. Wir wollen mit Herz und Hand schaffen an seinem Aufstieg in positiver Arbeit und sind bereit, unsere ganze Kraft und unsere Idealismus daranzulegen. Diese unsere Überzeugung durch feierliches Teuergelöbnis an historisch-wunderbarer Stätte abzugeben, haben wir uns hier versammelt.

Das schöne Bekenntnislied „Deutschland, Deutschland über alles“ umwogte, von jungen, frischen Stimmen begeistert gelungen, das Standbild des herrlichen Freiheitshelden, und der Wind sang es auf und trug die Klänge mit sich weit in deutsche Lande.

Nach kurzer Rast ging der stillliche, wohlgeordnete Festzug wieder in die Stadt zurück und löste sich am „Odeon“ auf. In dem durch Fliederbüschen anmutig und freundlich geschmückten Saal blieben die Teilnehmer noch eine Zeit zusammen und beschloßen den ereignisreichen Tag durch eine gefällige Feier.

Eine Stimme der Anerkennung und des herzlichsten Dankes an die Detmolder Freunde war bei allen, die nach und nach die gastliche Stätte verlassen mußten, um gewissenhaft wieder ihrer alltäglichen Pflicht nachgehen zu können.

Stolz und hoffnungsvoll können alle Parteifreunde in Stadt und Land auf unsere demokratische Jugend sein, die am Hermannsdenkmal allen Anwürfen und Anfeindungen zum Trotz ein Bekenntnis dem Vaterlande abgelegt hat, wie es immer und wahrer nicht sein kann. Mögen die Gegner auch versuchen, die Rundgebung herabzuwürdigen, sie werden mit parteifreudiger Hebe (wie z. B. die deutschnationale „Vpp. Tageszeitung“) keinen Erfolg haben. Der überwältigende Eindruck des Himmelfahrtstages läßt sich nicht verwischen. Die unbefleckte und prunkende Jugend wird ihre Schlüsse ziehen und nie vergessen den heiligen Schwur, den sie dort oben ablegte:

Treu Liebe bis zum Grabe
Schmidt' ich dir mein Vaterland!

Fr. B.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden vom 22. April 1919 die Kassen am 8. Mai (Sonntag vor Pfingsten) in der Zeit von 8 bis 11.30 Uhr vormittags und 11.30 bis 1 Uhr mittags geöffnet sind. Herford, den 6. Mai 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Verordnung zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921.

Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) und des Gesetzes zur Durchführung des Artikels 163, 192, 202 und 238 des Friedensvertrages vom 28. März 1921 (Reichs-Gesetzbl. S. 448) wird von der Reichsregierung folgendes verordnet:

§ 1.

Gegenstände aller Art, insbesondere Tiere, Maschinen, Maschinenteile, industrielle und landwirtschaftliche Geräte, Zubehörsgegenstände, ruhendes Eisenbahnmateriale, Luftschiffmateriale, Transportmateriale, Rohstoffe, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Teppiche, (Gobelins), Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Schmuck, Bücher, Dokumente, Korrespondenzen, Wertpapiere usw., die in den von den Truppen der Zentralmächte besetzt gewesenen Gebieten Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumaniens, Serbiens und Italiens während der Besetzung den Berechtigten durch geüblichen Zwang entzogen oder rechtswidrig fortgenommen oder gefunden worden und die nach Deutschland verbracht worden sind, sind vom Inhaber bis zum 1. Juni 1921 bei der Reichsrücklieferungskommission, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10-11, unter Vernehmung der von letzterer herausgegebenen Vordrucke anzumelden.

Zur Meldung verpflichtet ist ferner, wer derartige Gegenstände in Besitz hat und sie anderen überlassen, gestiftet oder ins Ausland gebracht hat.

Für Gegenstände, die bereits auf Grund der Verordnung über die Rückgabe der aus Belgien und Frankreich entnommenen Maschinen vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 349) oder der Bekanntmachung vom 6. September 1919 über die Rückgabe von Gegenständen, die aus den von den deutschen Truppen besetzt gewesenen Gebieten stammen, (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 275 vom 1. 12. 1919) schriftlich gemeldet worden sind, ist keine neue Meldung zu erstatten.

§ 2.

Die nach § 1 der Angelegtepflicht unterliegenden Gegenstände werden hierdurch beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß ohne Zustimmung der Reichsrücklieferungskommission die Vornahme von Veränderungen an den von der Beschlagnahme betroffenen Gegenständen, auch von

Ortsveränderungen, verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie verboten und nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Beschlagnahme endet mit dem freiwilligen Eigentumsverstoß durch das Reich, mit der Enteignung oder mit der Freigabe.

Die Inhaber der beschlagnahmten Gegenstände sind verpflichtet, sie aufzubewahren und pfleglich zu behandeln, insbesondere alles zu unterlassen, was die Minderung ihres Gebrauchswertes zur Folge haben könnte; die Reichsrücklieferungskommission kann die Benutzung der Gegenstände verbieten.

§ 3.

Die Besitzer der in § 1 bezeichneten Gegenstände, sowie die Inhaber von Urkunden und sonstigen Schriftstücken über die Eigentums- und Besitzverhältnisse an diesen Sachen sind verpflichtet, sie herauszugeben, insbesondere sie nach Maßgabe näherer Vorschriften der Reichsrücklieferungskommission zu überbringen oder zu überreichen. Wird die Herausgabe oder die Ueberreichung verweigert, so sind auf Ersuchen der Reichsrücklieferungskommission die Sachen und Urkunden dem Besitzer oder Inhaber im Wege des Verwaltungszwanges nach Maßgabe der landesrechtlichen Vorschriften fortzunehmen und der Reichsrücklieferungskommission zu übergeben.

§ 4.

Wer vorsätzlich den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. Nichten sich die Zuwiderhandlungen gegen die auf Tiere, Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Teppiche, (Gobelins) oder Wertpapiere bezüglichen Vorschriften, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter einer Woche und Geldstrafe nicht unter eintausend Mark oder eine dieser Strafen ein.

Ist die Tat aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Geldstrafe bis zu zehntausend Mark ein.

§ 5.

Die Verordnung tritt am 15. April 1921 in Kraft. Berlin, den 16. April 1921.

Die Reichsregierung.
Dr. Heintze.

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend Rückgabe von Gegenständen auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 44).

§ 1.

Die Anmeldung ist für jeden Gegenstand auf amtlichen Vordruck zu bewirken; Anweisung über die Art der Meldung ist jedem Meldesformular beigelegt. Die benötigten Vordrucke liefert die

Reichsrücklieferungskommission (Meldestelle) unentgeltlich auf Anforderung. Auch sind solche von den Stadt-, Gemeinde- und Kreisbehörden zu beziehen.

§ 2.

Für alle Gegenstände der in § 1 der Verordnung genannten Art, die durch kriegswirtschaftliche Organisation verteilt worden sind, gelten zunächst die bei der Reichsentschädigungskommission gemeldeten Aufnahmebogen als Anmeldung. Es bleibt aber vorbehalten, besondere Meldung zu verlangen.

§ 3.

Die Polizeibehörden sind verpflichtet, Personen, die sich im Besitz rückgabepflichtiger Gegenstände befinden und der angeordneten Meldepflicht nicht nachkommen, zur Anzeige zu bringen.

§ 4.

Führt die Beschlagnahme zur Enteignung, so wird eine Entschädigung nach Maßgabe der „Richtlinien für die Festsetzung von Entschädigungen aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen des Artikels 170, 238 des Friedensvertrages“ vom 27. Mai 1920 (R. G. Bl. Seite 1111) und der Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. 12. 1919 (R. G. Bl. Seite 1938) vom 5. 8. 1920 (R. G. Bl. Seite 1551) gewährt.

Wird die Beschlagnahme aufgehoben, so kann eine angemessene Entschädigung gewährt werden.

Berlin, den 8. April 1921.

Reichsrücklieferungskommission.
Der Präsident: Dr. Guggenheimer.

Manfarbbedarfen nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordern die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. S.

offenen Beinen
verletzte Wunden, nassenden Hautleiden usw. hier alles versorgt, hilft nach, wegt in versch. Fällen: **Warondo-Wundsalbe**, **Flechten**, **Warondo-Flechtensalbe**.
Dankschreiben! Frau W. in O. schreibt: Die mir gesandte Wundsalbe hat Wunder an meinem offenen Bein gewirkt. Senden Sie mir ... Herr H. in B.: Ihre Wundsalbe ist einfach großartig. Erhöhte umgehend ... Herr H. in C.: Ihre Flechtensalbe hat mir vorzüglich geholfen. Bitte senden ... Fr. O. in W.: Die Flechtensalbe hat bei jetzt große Wirkung hervorgerufen usw.
Man sollte genau auf die gen. Angabe „Warondo“.

Niederlage: Neustädter Apotheke
G. Müller, Herford.

Beachten Sie

mein aussergewöhnliches Pfingst-Angebot in

Herrenhüten

Stroh-hüten

Sport- und Reise-Mützen

Filz, Haar, Velour, mod. Farben, gute Formen, Qualitätsware
38
Mk. 85, 65, 54,

beste Ausführung, das Neueste in Formen
25
Mk. 62, 54, 38,

reichhaltige Auswahl in allen neuen Farb., schicke Formen, erstkl. Verarb.
18
Mk. 45, 38, 25,

Hut-Spezialhaus

August Withof, Herford, Radewigerstr. No. 24.

Verfuchen Sie bitte

Güßproß bei Speisen und Getränken. Er ist beförmlich, küßt sofort, ohne Beischmeiß und ist billig. Nicht zuviel nehmen, sparsam verwenden, beim Zusehen kosten. Nicht misshandeln, erst vor dem Marichien zufügen u. kurze Zeit ziehen lassen. In Kristallen u. Tabletten markenfrei erhältlich in Kolonialwaren- u. Drogeriehandlungen

Handschuhe
Im Lenz
Nymphenflor
Ohnegleichen
Möcht Dir gefallen
Heinrich Pracht & Co.,
Bäckerstrasse 7.

waschecht

„Wanderer“ „Triumph“
Motorräder
die einzig richtigen!
Generalvertreter für den Stadt- und Landkreis Herford
Bünde, Löhne, Bad Oeyhausen und Vlotho:
Fahrradhaus Biermann
Gänsemarkt 7. Herford Telefon 426.
Reparatur-Werkstatt.

Do
sich
aus
die guten
Dreiring
Seifen
Erzeugnisse

Dreiring
Seifenpulver
REINE SEIFE
REINE KERSEIFE
überall zu haben

Brinkmanns Saal

Mittwoch, 11. Mai 1921, abends 8 Uhr:

Telepath und Kriminal-Detektiv

MARTIN ZIRWAS

Traumschauspieler und Motor-

mensch

HANS BELTRAMI

das Rätsel der gesamten Arztleit.

Vollständig neue Demonstrationen auf dem Gebiete der Gedankenüber-

tragung, Indische Phantome, Phantasie-Experimente usw.

Die Resultate sind verblüffend!

Jeder Besucher kann sich an den Vorführungen beteiligen u. Aufgaben stellen.

Kartenvorverkauf
Buchhandlung Kortkamp, Alter Markt.

Geschäftsübernahme!

Der Einwohnerschaft von Herford und Umgegend zur Nachricht, dass ich die Klemperer des Herrn Johann Festing übernommen habe. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtl. Klemperer- und Installationsarbeiten und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Wilhelm Beimfohr.

Bestellungen: Ahnenerstrasse 63 (Werkstatt) und Credenstrasse 29 (bei L. Beimfohr).

Elektro-Motoren

feststehend und fahrbar
komplett mit allem Zubehör sofort oder kurzfristig lieferbar.

Kaufen Sie keinen Motor
bevor Sie unser Angebot
eingeholt haben.

Verlangen Sie unverbindlich Offerte!

Westfälische Installations-Werke
Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18. Herford. Telefon 530.

Verlangen Sie aufklärendes Material!

Geschäfts - Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

11. Kreis
des Arbeiter - Athleten - Bundes
Deutschlands.
Sonntag, den 8. Mai, bei Wirt Spiller:
Großer Festball
verbunden mit athletischen Darbietungen, Ring-
kämpfen, plastischen Darstellungen etc.
Anfang 4 Uhr nachm. Streichmusik.
Außerdem am Sonntag vorm. 10 Uhr
auf dem Lübberrück Lehrsunde.
Es ladet herzlich ein Die Kreisleitung.

Brinkmann's Parkettsaal
Am Sonntag, den 8. Mai
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Hotel u. Cafe
Herforder Hof.**
Haus 1. Ranges.
Erstklassiges Konzert-Cafe am Plaze.
Tägliches
Künstler-Konzert.
Eigene Konditorei.

Margarine	4. 8.50, 9.50 Mk.
Bestes Rübol	Liter 12.50 "
Dreifrucht-Marmelade	4. 5. — "
Honig	4. 4.70 "
Rollmüpe	Stück 1. — "
Marinierte Heringe	" 1. — "
Deutsche Salzheringe	" 0.80 "
Schwedische "	" 0.60 "
Vollreis	4. 2.70 "
Bruchreis	4. 2.20 "
Haferflocken	4. 2.90 "
Mischobst	4. 2.70 "
Pflaumen	4. 3.70 "

empfiehlt
Heinrich Siebrasse
Wellbrockerweg 72.

Ich habe eine grosse Auswahl
einfacher u. besserer
Herrenzimmer
zur Schau gestellt bei besonders
mässiger Preistellung. Um Be-
sichtigung bittet
August Stüssel
Möbelfabrik
Gehrenberg 26 Höckerstrasse
Telefon 207.

Mützen
Auto
Sport
Reise
Uniform
Stets Neuheiten! Billigst!
Heinrich Pracht & Co.
Bäckerstrasse 7.

Fahrräder!
Nur erstklassige Fabrikate sowie Gummitbereifung
und sämtliche Zubehörsartikel zu billigen Preisen.
G. Corrmann,
Fernauf 925. Höbenstrasse 22.
Fahrräder und Nähmaschinen
en gros en detail.

Schling Konferven-Dosendöner „Moment“ und
Glasöffner „Gummischäuer“
mann öffnen Dosen u. Gläser spielend leicht.
Glasöffner „Gummischäuer“. Sie können erneuern
mühsel. Glasöffner „Leine-Straff“ spart Arbeit.
Nur bei Carl Dürkopp, Herford, Lübberrück 19/19a.

Persil übertreibt alles!
In Friedensqualität
wieder zu haben



Bestes selbsttätiges Wasch- und Bleichmittel
... Spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen. ...
Preis Mk. 4.00 das Paket
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie. Düsseldorf

Neu eröffnet!
Nationalbank für Deutschland.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Geschäftsstelle Löhne in Westf.
Berlin — Bremen
Ueber 60 Zweigniederlassungen.
Aktientapital und Reserven 200 000 000,— Mark.
Annahme von Spargeldern. —: Scheckverkehr.
Konto-Korrent-Verkehr. —: Effekten und Devisen.
Büro im Hause des Herrn Tierarzt Dr. Knoke.
(Seiteneingang, gegenüber Hotel Herfotte).
Geschäftsstunden: 10—12 Uhr vormittags
2—4 Uhr nachmittags.
Fernsprecher: Amt Löhne Nr. 6.

PIANOS **FLUEGEL**
der an- gesehensten deutschen Piano-
forte-Fabriken
Beckstein-Jbach-Feurich u. a. m. Allein- **B. Kemp,** Bielefeld,
Knauss - Mand - Steinweg Vertreter Fernspr. 1446, Oberntorwall 32.

**Stadtbank
Herford**
(unter Haftung der Stadt)

Reichsbankgirokonto • Postscheckkonto 450
Fernsprecher 755.
KASSENSTUNDEN
vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr
nachmittags von 3—5 Uhr
Sonntabend nachmittag geschlossen.

Provisionsfreier
Scheck-, Konto-Korrent- u. Ueberweisungs-Verkehr
Annahme von Depositengeldern.
Hergabe von Darlehen aller Art.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schliessfächern.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
An- und Verkauf
ausländischer Geldsorten und Devisen.
Reisekreditbriefe / Eilgirotüberweisungen

**STADTSPARKASSE
ZU HERFORD**
(MÜNDELSICHER)

ANNAHME VON SPARGELDERN
Anleihungen gegen I. Hypotheken
und mündelsichere Wertpapiere, gegen Bürg-
schaften u. an öffentlich-rechtl. Körperschaften

Zu Pfingsten
halte noch eine reiche Auswahl
in garnierten und ungarnierten
Damen- u. Kinder
Hüten
zu billigsten Preisen empfohlen.
Lilly Spiegelberg Nachf.
Inh. Emma Herold
Alter Markt 13.

Leinölfirnis
Bleiweiss
Heinrich Nolte & Sohn
Lübberrück 29. Fernruf 457.

PIBOLD
ZIGARETTEN
FRÜHER STRASSBURG
München
Vertreter: Ernst Marcus,
Vlotho a. Weser, Langestr. 78.

Geübte Näherinnen
für Baumwoll- und Jagdbleinenjoppen
suchen
Wfermann & Jacobi, Herford

Geübte Näherinnen
für blaue Arbeiterjoden und blaue Arbeiter-
hosen gesucht. Ausgabe am Dienstag und
Donnerstag jeder Woche von 8—12 Uhr in
Herford, Bielefelderstrasse 4.
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seibel, Elverdissen.